MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 223. Sonnabend den 23. September 1843.

†† Uebersicht.

Inland. Am 18. Septbr. wurde das diesjährige Herbstmanöver beendigt. Es ist ächt berlinisch, daß die Correspondenten der Hauptstadt den Hauswirthen die kleinen Verdienste nachrechnen, welche sie aus der Miethe der hohen Herrschaften gezogen haben mögen! Mitten unter die militärischen Festlichkeiten erklang die Nachricht von dem am 15. Septbr. erfolgten Tode des Generals Grolman wie ein Donnerschlag. Die preußische Armee hat in ihm eine ihrer größten Zierden verloren. — Der Justizminister v. Savigny hat dem Berliner Kriminalgericht anzeigen lassen, daß er dessen Plenarsitzungen beiwohnen werde. Da eine große Anzahl von Mitgliedern dieses Gerichtshofes dem mündlichen und öffentlichen Verfahren eifrig anhängen soll, so schöpft man nicht ohne Grund Hoffnung, daß diese Ansicht nicht ohne Einfluß auf den Justizminister und damit auf unsere gesammte Gesetzgebung sein dürfe. Während hier, auf dem Gebiete des Rechts, die wichtigsten Veränderungen vorbereitet werden, von denen man mit Gewißheit eine vollkommene Uebereinstimmung mit den Wünschen der öffentlichen Meinung voraussehen darf; hören wir von den Rheinprovinzen her, der Hr. Minister des Cultus habe sich gegen die Gerüchte erklärt, als sei die Lehrfreiheit auf den Universitäten bedroht. — In Dirschau wurden bei Gelegenheit einer Ablaßfeier arge Excesse begangen und einem durchreisenden Kaufmanne schlimm mitgespielt.

Deutschland. Am 7. Septbr. fand die Eröffnung des ersten Landtages zu Sondershausen statt. Der Fürst nahm nicht Theil an dieser Ceremonie. Wichtiger für die Kräftigung deutscher Einheit ist der Beschluß der Würtembergischen Rechtsanwalte, einen Aufruf zur Theilnahme an einer allgemeinen Advokatenversammlung zum Zweck gesetzmäßiger Thätigkeit für gemeinsame deutsche Rechts- und Gerichtsverfassung zu erlassen. Denn wird erst das Rechtsbewußtsein, welches mit dem politischen Hand in Hand geht, im wahrhaft nationalen Interesse und zwar unter den Vertretern des Rechts geweckt, so haben wir schon einen tüchtigen Schritt zu jenem Ziele weiter gethan, zu welchem der deutsche Zollverein den ersten angebahnt hat. Mainz ist vorläufig als der erste Versammlungsort zum 1. Juli 1844 vorgeschlagen worden. — Ein anderes nationales Unternehmen, welches von den Regierungen ausgeht, betrifft die Vollendung der neuen Bundesfestungen, welche binnen zehn Jahren stattfinden und 30 Millionen Thaler kosten soll.

Oesterreich. Unsere Hoffnungen, daß die Bestrebungen der Ungarischen Stände für Glaubensgleichheit einen baldigen Erfolg haben dürften, sind leider getäuscht worden. Die Magnatentafel hat nicht nur den Antrag der Stände auf Abschaffung der Reverse mit rückwirkender Kraft mit einer Majorität von 20 Stimmen, sondern auch den auf Zulassung der Protestanten in Croatien und auf vollkommene Gleichheit und Gegenseitigkeit zwischen den Confessionen verworfen. Bei der Wahlversammlung zu Szala-Egerßeg haben schon wieder blutige Auftritte stattgefunden, bei denen 6 Todte und 13 Verwundete auf dem Platze geblieben sein sollen. — In Wien hat sich ein Verein zum Unterhalt und zur Beschäftigung entlassener Sträflinge gebildet.

Großbritannien. Die Aufmerksamkeit wird in diesem Augenblick von Irland abgewendet und beschäftigt sich fast ausschließlich mit den Wirren in Wales, wo die herumstreifenden Horden trotz aller Wachsamkeit und Energie der Polizeibehörden die gröbsten Excesse verüben und mehrere Scharmützel bestanden haben. Die Schlagbäume und hohen Pachtzinse sind die Hauptursache der allgemeinen Unzufriedenheit, welche in dem Lande herrscht, und von welcher das gestern erwähnte Verdict der Jury hinlänglichen Beweis liefert. Diese Calamitäten, welche dem Ministerium von allen Seiten zu schaffen machen, werden zuletzt doch noch das Princip freier Einfuhr bewirken. Dazu kommt, daß die Chartisten neuerdings ihr Haupt wieder erheben und in Betracht der irländischen und walisischen Unruhen gefährlicher werden können, als unter dem Ministerium Melbourne.

Frankreich. Man rüstet sich jetzt mit aller Macht, von dem englischen Vertrage mit China den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Es wird so eben ein Geschwader nach den chinesischen Häfen abgeschickt, um die Interessen des französischen Handels an den dasigen Küsten wahrzunehmen. Mit diesen Zurüstungen kann man sich jedoch die aus Frankreich verbreitete Nachricht nicht gut erklären, daß der Kaiser von China die Ratifikation des Vertrags von Ning-Po verweigere. — Während sich die feindlichen Araberstämme wieder rühren und im Felde erscheinen, berichtet man aus Tunis, daß die Differenzen mit dem dasigen Dey beigelegt seien.

Spanien. Barcelona ist jetzt der Mittelpunkt aller Unzufriedenen Spaniens, namentlich der Progressisten, geworden. Wer den Gang der Spanischen Revolution nur einigermaßen mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, kann sich nicht verhehlen, daß alle Anzeichen auf die endliche Proclamirung der Republik hindeuten. Die Maßregeln des jetzigen Ministeriums, welches binnen wenigen Wochen weit unpopulärer geworden ist, als es Espartero jemals sein wird, und dessen Maßregeln durch den Zwiespalt im eigenen Schoße paralysirt werden, versucht vergeblich, die allgemeine Mißstimmung und offene Empörung durch Palliativmittel, unter welche wir die massenhafte Absetzung der Generale zählen, zu beschwichtigen. In Barcelona ist der Kampf zwischen der dasigen Junta und der Regierungsgewalt bereits zum offenen Ausbruche gekommen. Aber trotzdem daß sich die letztere im Besitze des Forts Montjuich befindet, wird es ihr nicht gelingen, dem Volkswillen, welcher sich entschieden für Barcelona auszusprechen anfängt, auf die Länge zu widerstehen. Die Beschießung der Stadt durch die Regierungstruppen wird den Spaniern um so verhaßter erscheinen, als dieselbe eine nicht geringe Instanz gegen Espartero abgab. Es ist möglich, daß Franzisco de Paula diesen Bewegungen nicht fremd ist, aber nicht wahrscheinlich, daß er irgend einen Vortheil davon haben wird.

Belgien. Am 13. Septbr. langte die Königin von England in Belgien an. Herkömmliche Festlichkeiten und Ausflüge.

Schweiz. Die Kloster-Angelegenheit soll als vollständig beendigt zu betrachten sein.

Italien. Der neu ernannte Bischof von Haarlem, van Buul, welcher sich von dem ebenfalls excommunicirten Bischof von Utrecht hat weihen lassen, ist feierlichst und öffentlich excommunicirt worden. Die Italienischen Priester fangen an, sich mit Widerlegungen der Hegelschen Philosophie zu beschäftigen, die sonderbar genug aussehen mögen. Gott sei dieser armen Philosophie, welche wahrscheinlich das Italienische Klima nicht gut vertragen dürfte, gnädig, wenn sie in solche Hände geräth! Wir möchten den Popanz, welchen man dort aus ihr fabriciren wird, wohl sehen.

Schweden. Die Sklaverei auf St. Barthelemy soll abgeschafft werden.

Osmanisches Reich. Alexander Georgiewitsch ist am 14. September durch den kaiserlichen Berat öffentlich anerkannt worden. Man hofft auf eine Amnestie.

Inland.

Berlin, 20. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgermeister Holtschmidt zu Elsey den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Unteroffizier Kränkel der 4ten Invaliden-Kompagnie die Anlegung der ihm verliehenen Königl. schwedischen silbernen Medaille für Tapferkeit im Felde zu gestatten.

Auf den von Sr. Majestät genehmigten Vorschlag des unterzeichneten Kapitels ist der Louisen-Orden verliehen worden: 1) Der Wittwe des Stadtraths Säger und 2) dem Fräulein von Steinmetz in Berlin; 3) der Gattin des Oberst-Lieutenants von Knobelsdorf in Friedeberg; 4) der Gattin des Bankiers Schweitzer, 5) der Wittwe Teusner, und 6) der Wittwe des Kanzlei-Sekretairs Gerlach in Breslau; 7) der Gattin des Predigers Ansorge in Gleiwitz, und 8) der Wittwe des Rektors Burckardt in Aschersleben. — Luisen-Ordens-Kapitel. — Marianne, Prinzessin Wilhelm von Preußen.

Dem Uhrmacher Engelhardt zu Berlin ist unter dem 18. September 1843 ein Patent auf einen durch Modell und Beschreibung erläuterten, für neu und eigenthümlich erachteten Sekundenzähler auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland ist nach Weimar von hier abgereist.

Abgereist: Der Kaiserl. russische General-Major von Tolstoy, nach Weimar.

× **Berlin,** 20. Sept. Die Nr. 216 der Schlesischen Zeitung enthält einen Artikel aus Berlin über die Verhältnisse der hiesigen Voß'schen Zeitung, worin sich verschiedene, durchaus unrichtige Angaben finden. Ich glaube dieselben um so mehr berichtigen zu müssen, als es unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl möglich wäre, daß ihnen, selbst gegen den Willen ihres Einsenders, ein gewisser denunciatorischer Charakter beigelegt würde. Es heißt nämlich in jenem Artikel: der Justiz-Rath Lessing, als Chef jener Zeitung, unterhalte ein wohldisciplinirtes Truppencorps, und wöchentlich fände unter seinen Autoren eine Conferenz statt. Will man die Mitarbeiter einer Zeitung ein Truppencorps nennen, so habe ich dagegen nichts einzuwenden; allein durchaus falsch ist, was über die wöchentliche Konferenz bemerkt ward. Vielleicht haben die kleinen abendlichen, indeß völlig zwangslosen und selbst aus gemischten Geschlechtern bestehenden Gesellschaften, die der Mitredakteur jener Zeitung, Hr. Dr. Friedenberg, zuweilen in seinem Hause sieht, zu jener Aufstellung veranlaßt. Von einer eigentlichen Conferenz konnte aber um so weniger die Rede sein, als hier nicht bloß Mitarbeiter der Zeitung, und auch von diesen nur Einzelne, wie z. B. Wöniger — nicht Höniger — Freund, Minding, zusammenkommen, sondern auch ganz unbetheiligte dritte Personen, denen die Zeitung sehr fern liegt. Ebenso falsch ist es, daß die Zahl der Abonnenten 10,000 betrage, und ein Schriftsteller, Adam Löffler, in der letzten Zeit die meisten leitenden Artikel geschrieben habe: die Zeitung hat

gegen 13,000 Abonnenten, und leitende Artikel sind in der letzten Zeit eigentlich gar nicht geschrieben. — Da ich gerade von literarischen Angelegenheiten handle, so gestatten Sie mir noch ein Paar Mittheilungen. Das bekannte Buch „Oesterreich und seine Zukunft", über dessen Verfasser man noch heute streitet, wird einen eigenthümlichen Widersacher finden. Bei der Versammlung der deutschen Landwirthe in Altenburg befand sich auch Hr. v. Bülow-Cummerow. Als der Verfass. des bekannten Werks „Preußen u. s. w." erregte er viel Aufmerksamkeit, und wurde namentlich von böhmischen und österreichischen Edelleuten mit großer Zuvorkommenheit behandelt. Die mancherlei Berührungspunkte der gedachten Werke leiteten sehr natürlich auf Beide die Unterhaltung, und Hr. v. Bülow erhielt dabei über Oesterreich und dessen gegenwärtige Verhältnisse so viel Mittheilungen, daß er sich entschlossen hat, darüber ein Werk herauszugeben. Er wird dasselbe wahrscheinlich im Winter, wo er hierselbst seinen Wohnsitz nimmt, ausarbeiten, und gedenkt dabei auf die vielen Einseitigkeiten und Unrichtigkeiten, die sich, aller Verdienste ungeachtet, in dem Werke „Oesterreich und seine Zukunft" finden, genauere Rücksicht zu nehmen. Außerdem arbeitet Hr. v. Bülow sehr fleißig an seiner Familiengeschichte über das Geschlecht der Bülow's, die er sogar mit Illustrationen von Wappen, Denkmälern u. s. w. bereichert. Einige allgemeine Kapitel über die fürstliche Macht, Entstehung des Adels, und Verhältniß desselben zur Gegenwart, sollen dem Buch auch über seinen natürlichen Leserkreis hinaus Interesse verschaffen. Ob letzteres Ziel erreicht wird bleibt mehr dahingestellt, als daß sich genugsame Widersacher finden werden, denn ungefähr kann man voraussehen, was jene Kapitel enthalten werden. Neben diesen Unternehmungen hat der rüstige Verfasser sein früheres Projekt eine Monatsschrift herauszugeben jetzt definitiv fallen lassen, weil er zwar seinen Namen dazu hergeben wollte, jedoch den größten Theil der Arbeit einem Unterredakteur zu überlassen gedachte. Dieser Unterredakteur hat sich bei den heterogenen Eigenschaften, die Hr. v. Bülow in sich vereint, nicht annehmlich finden wollen. — Was überhaupt die Monatschriften anbetrifft, so erscheint von der großen Zahl der früher angekündigten wohl nur „der Staat" von Wöniger. Das erste Heft desselben wird noch in diesem Monat ausgegeben, nachdem der Prospekt bereits früher erschien. Im letzteren heißt es zu Eingangs auf eine bezeichnende Weise: „Eins thut Noth in den kreisenden Bewegungen der Gegenwart: daß wir Alle schaffen, so viel an uns ist, um das politische Bewußtsein der Zeit zu beleben, um jenem schmachvollen Vorwurf zu begegnen, der uns im Fremdlande unmündig heißt für alle Ewigkeit! Dazu giebt es keine andere Losung denn die Oeffentlichkeit, denn das freimüthige Wort, das die Interessen der Nation vor der Nation verhandelt; ihrem geforderten Urtheil in letzter Instanz sich beugend."

In unserer commerziellen Welt sind hier von Breslau aus Besorgnisse erweckt worden. Es haben nämlich daselbst mehrere Häuser Nachrichten erhalten, daß einige große, mit ihnen in Verbindung stehende Handlungen, die hauptsächlich in Getreide, Oel und Farbekräutern Geschäfte mit Schlesien machen, ihren Verbindlichkeiten nicht nachgekommen sind; ein Verhältniß, das natürlich nicht ohne Rückwirkung auf den dasigen Platz bleibt. Wir hatten schon in früheren Berichten bemerkt, daß auf der hiesigen Börse eine Flauheit, ja ein gewisser Stillstand in den Geldgeschäften herrschte. Man bringt nun jene Irritation mit den gedachten augenblicklichen pekuniären Verlegenheiten gewiß nicht mit Unrecht in Beziehung, und es hat sich somit das Börsengeschäft, das so oft in politischer Beziehung als Barometer betrachtet wird, auch diesmal wieder in kommerzieller als solcher erwiesen, nur daß man nicht immer gleich weiß, aus welcher Himmelsgegend die Stürme herkommen und welchem Bereich im öffentlichen Verkehr der Angriff gilt. (F. J.)

Dem Kavaleriemanöver folgten die Feldmanöver aller Truppengattungen des Gardekorps und des dritten Armeekorps. Interessante Momente dabei waren eine Alarmirung des Lagers, durch Se. Maj. den König. Es geschah dies ganz unerwartet durch einen plötzlichen Aufbruch Sr. Maj. von Schönhausen aus. Ferner mehrere Gefechte, in denen sich Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und der General von Weyrach einander gegenüber standen. Bei diesen Bewegungen scheint es sehr lebhaft hergegangen zu sein, denn von dem feindlichen Korps wurden bedeutende Steitmassen, man behauptet 9 Bataillone, zu Gefangenen gemacht! Das giebt nun zu verschiedenen Urtheilen Anlaß und die Manöver werden sehr scharf kritisirt. Ohne ein Versehen von Seiten des Feindes ist die Wegnahme einer so bedeutenden Streitmacht nicht wohl möglich. Der General von Weyrach, welcher diese Verluste erlitt, ist ein Waffengefährte Blüchers, und es läßt sich wohl annehmen, daß, wenn die Sache ernstlich geführt worden wäre und statt des Ausspruchs des Schiedsrichters die Kolben und das Bajonett entschieden hätten, das Ergebniß auch anders ausgefallen wäre. Den Ruhm dieser Tage erntet übrigens jedenfalls Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, welcher durch wohl kombinirte rasche Bewegungen den alten Kriegsmann in diese Verlegenheit setzte und von den Sachverständigen, namentlich auch von JJ. MM. dem Könige und dem Kaiser viele Komplimente emfing. Während dieser Hoffeste und militairischen Uebungen hat sich hier auch noch in einem anderen Kreise eine große Thätigkeit entwickelt, nämlich in der Versammlung der Zollvereins-Deputirten. Die Anwesenheit des Kaisers und mehrerer russischen Diplomaten soll dabei verschiedene Fragen der Handelspolitik zur schnellen Erledigung gebracht haben, doch werden die Ergebnisse der Berathungen diesmal sehr geheim gehalten und schwerlich dürften dieselben wieder früher in der Londoner Times als in den heimischen Zeitungen zu lesen sein. Von Unglücksfällen, welche bei dem Manöver vorgekommen sind, vernimmt man wenig. Außer dem Sturz und Beinbruch des Generals von Wedell sollen nur einige Soldaten durch Unvorsichtigkeit und Zufälle, wie sie bei der Bewegung von so vielen Tausenden nicht ausbleiben können, verwundet worden sein. Ansehnlich ist die Zahl der Mannschaften, welche an der hier epidemisch hausenden Dissenterie leiden. — Die epidemische Augenkrankheit, von der bereits öfter in den Zeitungen die Rede war, ist weder in unsern Kasernen, noch in dem Waisenhause ganz erloschen, obwohl die Zahl der Kranken mäßig ist. Die Aerzte haben bekanntlich über die Ursachen nicht einig werden können; die Soldaten in den Kasernen selbst glauben, daß der Putzpulverstaub die Hauptursache sei, und daß eine einfache Behandlung mit Wasser die kranken Augen am besten heilt; sie haben auch vor den ätzenden Mitteln der Aerzte eine solche Scheu, daß sie die Krankheit, wenn irgend möglich, verheimlichen, um nicht in das Lazareth zu kommen.

(Frankf. Ob.-Post-Amts-Zeit.)

Posen, 19. Septbr. Heute Abend 1/4 nach 6 Uhr traf von Berlin kommend Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit zahlreichem Gefolge hier ein. Der hohe Reisende fuhr am Garten-Portal des Ober-Präsidiums vor, verließ jedoch den Wagen nicht, sondern unterhielt sich von demselben herab mit unserm Ober-Präsidenten Herrn v. Beurmann huldreichst so lange, bis der Pferdewechsel erfolgt war, worauf Se. Majestät die Reise nach Warschau fortsetzten.

Heute Nachmittag um 3 Uhr fand die feierliche Beerdigung des Königl. Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des fünften Armeekorps, von Grolman, unter den, dem hohen Range des Verstorbenen gebührenden militärischen Ehren statt. — Um 3 Uhr wurde die Leiche in Gegenwart der Familie des Verblichenen von dem Militär-Oberprediger Hrn. Cranz feierlich eingesegnet. Gleichzeitig hatte sich die große, von dem Herrn General-Major Tuckermann kommandirte Trauerparade — aus zwei Bataillons Infanterie, drei Eskadrons Husaren und neun Geschützen der Fußartillerie bestehend — auf der Wilhelmsstraße, dem Trauerhause gegenüber, aufgestellt. In dem Augenblicke, wo der Sarg, von Unteroffizieren der Garnison getragen, das Haus verließ, machte die Parade die militärischen Honneurs, worauf sich der Trauerzug in folgender Ordnung durch die Wilhelmsstraße und die Vorstadt St. Adalbert nach dem, auf dem Festungsterrain belegenen Militär-Friedhofe in Bewegung setzte. Den Zug eröffnete die Kavallerie, dann kam die Infanterie und hinter dieser die Artillerie. Darauf folgten sechs Adjutanten, welche die Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen auf seidenen Kissen trugen; hinter diesen kam der Chef des Generalstabes des fünften Armeekorps mit der nächsten Umgebung des Verstorbenen, und der Kommandeur des sechsten Infanterie-Regiments, dessen Chef der Verblichene war. Unmittelbar hierauf fuhr der mit 4 Pferden bespannte Leichenwagen, hinter welchem zunächst die Dienerschaft und das Reitpferd des Verblichenen, von Stallleuten geführt, folgte. Dann kamen die anwesenden Leidtragenden, nämlich die beiden Söhne des Verstorbenen, dessen Bruder, der Wirkliche Geheime Rath und Kammergerichts-Präsident v. Grolman Exc., der Schwiegersohn Graf v. Stosch, der Schwager, Regierungsrath v. Minutoli und der Neffe Lieutenant von Garnier, geleitet von der gesammten evangelischen Geistlichkeit unserer Stadt. Hierauf folgten die hohe Generalität, alle hier anwesenden Offiziere, die hohen Chefs und sämmtliche Königl. Civilbehörden, die katholische Geistlichkeit, der Magistrat und die Stadtverordneten von Posen, so wie eine große Zahl von Bewohnern unserer Stadt und Provinz, die sich eingefunden hatten, um dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Zu beiden Seiten des Trauerzuges bildete die Schützengilde ein Spalier. Eine lange Wagenreihe beschloß den Zug, der sich langsam nach dem Militärkirchhofe hinbewegte. Am Grabe hielt der Militär-Oberprediger Herr Cranz eine gehaltvolle, tiefergreifende Rede, nach deren Beendigung die Einsenkung des Sarges unter einer dreifachen Salve der Trauerparade erfolgte. Eine unzählige Menschenmenge hatte sich auf allen Straßen und Plätzen, die der Zug berührte, aufgestellt. (Pos. Z.)

† **Lissa** (Großherzogthum Posen), im September. Der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Herr Professor Schöler, wurde an das Gymnasium zu Erfurt berufen. Ein treues und erfolgreiches Wirken durch fast 10 Jahre hatte ihm im hohen Grade die Liebe und Achtung Aller, die ihn kannten, erworben; vorzüglich lebhaft aber fühlten seine Schüler den Verlust, den sie durch das Scheiden ihres bisherigen Leiters erlitten. Die Dankbarkeit, die sie ihm in ihren Herzen hegten, legten sie auf eine würdige Weise zu Tage. Am 16. d. M. Vormittags hatte der Direktor seine Entlassungsrede gehalten; Abends desselben Tages brachten ihm seine Zöglinge einen, für das Städtchen Lissa großartigen, Fackelzug. — Die vollständige Musik des 18. Infanterie-Regiments eröffnete den Zug; darauf folgten mehrere der Abiturienten, welche so eben unter des Herrn Direktor Schölers Leitung die Maturitätsprüfung bestanden hatten, einer von ihnen trug das dem Gefeierten zu überreichende Geschenk, ein von einem Primaner gefertigtes Gedicht mit pracht- und geschmackvollen Verzierungen; dann folgte der Zug der Fackelträger, hundert an der Zahl, von 6 Präsiden in Ordnung gehalten. Die ganze Stadt war zur Schau herbeigekommen, das Gedränge war sehr groß. Nachdem der Zug vor dem Hause des Herrn Direktor angelangt war, wurde, während die Chapeaux d'honneur diesem das Geschenk überreichten, das oben erwähnte Gedicht in einer würdevollen Melodie abgesungen, darauf dem Herrn Direktor ein dreifaches Lebehoch gebracht. Nun hielt dieser vom Fenster herab eine Rede, welche, tiefgefühlt und aus warmer Herzensüberzeugung entsprossen, alle Zuhörer rührte. Er sprach von den Vorzügen des hiesigen Gymnasiums, wünschte ihm Glück für alle Zukunft und brachte ihm dann ebenfalls ein Hoch aus. So war die Feierlichkeit zu Ende, der Zug ging auf den dicht dabei gelegenen Schloßplatz, woselbst die Fackeln auf einen Haufen geworfen und von der im Kreise die Flamme umstehenden Jugend das alte „Gaudeamus igitur" gesungen wurde, worauf sich die Menge allmälig zerstreute. — Eine dieser gleiche Feierlichkeit hat Lissa seit Jahren nicht gesehen. Zu bewundern ist die musterhafte Ordnung, die dabei beobachtet wurde. — Auch zeigte sich bei dieser Gelegenheit der rüstige, lebensfrohe Geist, der unter den Schülern dieser Anstalt, die sich auch in geistiger Hinsicht neben jede andre stellen kann, herrscht, zugleich ihr Sinn für Zucht und Ordnung. Diese Gesinnung ist zum Theil zu betrachten als angeregt durch die Art und Weise, mit welcher der Herr Direktor Schöler Lehre und Disciplin handhabte, indem er seinen Zöglingen jeden Gegenstand angenehm zu machen verstand, sie mit Liebe, aber auch zu seiner Zeit mit Ernst und würdiger Strenge behandelte.

Stettin, 19. Septbr. Heute Vormittag trafen mit dem Eisenbahnzuge Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg hier ein, bestiegen am Eisenbahnhof eine Schaluppe und begaben sich an Bord des Kaiserl. russischen Dampfschiffes „Ischora", um gemeinschaftlich auf diesem die Reise bis Swinemünde zu machen. In Swinemünde werden Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden das heute früh von hier dahin vorangegangene Königliche schwedische Dampfschiff „Nordstjerna" besteigen und sich auf diesem nach Stockholm zurückbegeben, während Se. Kaiserliche Hoheit die Reise auf der „Ischora" fortsetzen wird.

Erfurt, 16. Sept. Das Königl. Oberlandesgericht zu Naumburg macht im heutigen Amtsblatte folgenden Erlaß des Justiz-Ministeriums vom 18. August bekannt: „Mit Rücksicht auf die Bestimmung im § 2. Tit. 4, Th. III. der Allgemeinen Gerichtsordnung, nach welcher der in den Justizdienst eintretende Rechts-Kandidat von Mitteln und Unterstützung nicht ganz entblößt sein soll, damit er während der zu seiner Vorbereitung und Prüfung erforderlichen Zeit sich seinen Unterhalt verschaffen und die Gelegenheit zu seiner Versorgung abwarten könne, sind die Königlichen Obergerichte bereits durch die Verfügung vom 19. Oktober 1831 (v. Kamptz Jahrbücher, Bd. 38, S. 385) angewiesen worden, bei der Anmeldung zur ersten Prüfung von den Kandidaten den Nachweis des gedachten Erfordernisses zu verlangen. — Wiewohl seitdem von den zur Auskultator-Prüfung sich meldenden Rechts-Kandidaten Atteste über die Subsistenzmittel gefordert worden sind, so läßt sich doch aus den wiederholt eingehenden Unterstützungs-Gesuchen von Auskultatoren und Referendarien folgern, daß bei der Prüfung dieser Atteste nicht immer mit der gehörigen Sorgfalt verfahren wird. — Bei Gelegenheit eines solchen Unterstützungsgesuchs haben Se. Maj. der König erst neuerdings zu befehlen geruht, streng darauf zu achten, daß zu der Justiz-Carrière nur solche junge Leute zugelassen werden, welche im Stande sind, sich bis zu ihrer fixirten Anstellung selbstständig zu unterhalten. Der Justiz-Minister findet sich dadurch veranlaßt, das Präsidium anzuweisen: „„künftig keinen Rechts-Kandidaten eher zu der ersten Prüfung zuzulassen, als bis er überzeugend nachgewiesen oder bescheinigt hat, daß er diejenigen Mittel besitze, oder durch Unterstützung anderer vermögender Personen erhalten werde, welche erforderlich sind, um ihm bis zu seiner definitiven Anstellung den anständigen Unterhalt zu gewähren."" — In der Verfügung vom 5. Dezember 1839 (Minist.-Bl. S. 416)

ist auf die entfernten Aussichten zu einer künftigen Versorgung für alle Diejenigen, welche sich erst jetzt dem Justizdienste widmen, hingewiesen worden. Wenn auch in der letzten Zeit der Andrang zur richterlichen Carrière etwas nachgelassen hat, so ist doch das Mißverhältniß zwischen den zu besetzenden Stellen und den Bewerbern dazu immer noch so bedeutend, daß in der Regel mindestens 8 Jahre nach Vollendung der Universitäts-Studien vergehen dürften, ehe eine mit Gehalt verbundene feste Anstellung erfolgen kann. Der von dem Rechts-Kandidaten beizubringende Nachweis der erforderlichen Subsistenzmittel wird sich daher auch auf einen solchen Zeitraum zu erstrecken haben. Dieser Nachweis kann aber in der Regel durch die bloße Erklärung der Eltern, Verwandten 2c., dem Kandidaten auf so lange den Unterhalt gewähren zu wollen, wie dies wohl jetzt oft für genügend erachtet worden ist, nicht geführt werden; vielmehr ist darauf zu halten, daß Atteste der Magistrate, Ortspolizei-Behörden, vormundschaftlichen Gerichte oder anderen Behörden beigebracht werden, woraus sich entnehmen läßt, daß auch die Eltern, Verwandten 2c. zur Gewährung dieses Unterhalts vermögend sind. — Der Justizminister erwartet, daß künftig nach vorstehender Anweisung genau verfahren werde."

Deutschland.

München, 15. September. Die königl. Regierung von Mittelfranken hat in Betreff strengerer Beaufsichtigung des Viktualienwesens folgendes Ausschreiben an sämmtliche Polizeibehörden erlassen: „Im Namen Sr. Majestät des Königs. Die neuerlich verlautenden Beschwerden über leichtes und sauer werdendes Bier, geringhaltiges Brot und fortwährend hohe Preise der übrigen Viktualien veranlassen die unterfertigte Stelle, sämmtliche Polizeibehörden des Kreises zur strengsten Handhabung der bestehenden Vorschriften gegen dessfallsige Mängel und Uebervortheilung der Konsumenten aufzufordern. Es wird hiebei mit Zuversicht gewärtiget, daß jeder treffende Beamte diesem wichtigen, mit dem Nahrungsstande der Einwohner und mit Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung so enge verbundenen Verwaltungszweig bei eigener Verantwortlichkeit die höchste Sorgfalt widme, besonders damit der reiche Segen der diesjährigen Ernte auch der ärmeren und minder bemittelten Klasse nicht verkümmert, und jeder wucherlichen Uebertheuerung, dann unbefugten Viktualienaufkäufen 2c. kräftigst entgegengewirkt wird. Sollte gegen Erwarten dieser — zum Besten des Publikums — getroffenen Anordnung nicht gehörig entsprochen werden, und gewöhnliche Visitationen erfolglos bleiben, so müßte dessen eigene Mitwirkung dadurch gestattet werden, daß jede gegründete Beschwerde über das Viktualienwesen zur unmittelbaren spezielen Anzeige bei dem diesseitigen Sekretariat oder Beschwerdebüreau, zunächst aber bei dem treffenden königl. Stadtkommissär resp. Landrichter zugelassen würde, welcher nicht nur sogleich die erforderliche Einschreitung veranlassen, sondern stets auch eine genaue Kontrole über diesen Gegenstand üben wird. Schließlich werden die Polizeibehörden von Mittelfranken angewiesen, von 4 zu 4 Wochen spezielle Anzeige über die stattgefundenen Bestrafungen (welche immer schleunigst und in Wiederholungsfällen in erhöhtem Maßstab, ja sogar unter Androhung zeitweiser oder gar gänzlicher Gewerbseinziehung zu erfolgen haben) zu erstatten, und die Vollzugsnachweise hierüber anzufügen, damit, wenn ein und dasselbe Individuum öfters zur Strafe sollte gezogen werden müssen, selbiges öffentlich bekannt gemacht werden kann, so wie derjenigen Gewerbsgenossen, welche durch Güte ihrer Produkte sich auszeichnen, ebenfalls öffentlich belobt werden sollen. Ansbach, den 14. September 1843. Königliche Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern. J. A. d. K. R. P. Geret, Direktor. Schwarz." (N. C.)

Karlsruhe, 17. Sept. Die Göler-Haber'sche Geschichte gibt noch immer viel zu reden und läßt beinahe keinen andern Gegenstand für längere Zeit aufkommen. Natürlich dreht sich Alles um den Prozeßgang der beiden obschwebenden Untersuchungen, über das Duell und die Tumultgeschichte. Tausend Vermuthungen und Gerüchte kreuzen sich. Als gewiß vernimmt man jedoch, daß Herr v. Haber seit vorgestern durch Ausspruch des Hofgerichts in Rastatt für frei erklärt ist, und in der gestrigen Nacht sein Gefängniß verlassen hat. Auch Hr. v. Sarachaga hat keinen Zimmer-, sondern nur Stadtarrest auf Ehrenwort; die Untersuchung dürfte daher bald ihr Ende erreicht haben. Die Broschüre des Hrn. v. Sarachaga auf v. Haber's Schrift soll in einigen Tagen ausgegeben werden und eine vollständige Darstellung der ganzen Verhältnisse enthalten, wie es bisher weder aus Zeitungsberichten, noch einseitigen Erklärungen zu ersehen war. Man sieht ihr hier mit größter Spannung um so mehr entgegen, als sie ganz so gegeben sein soll, wie Hrn. v. Sarachagas Aussagen vor Gericht lauten und es bekannt ist, daß Niemand genauere Auskunft zu geben im Stande sei. (F. J.)

Wiesbaden, 17. Sept. Der Cyclus von Festlichkeiten zur Feier der Verlobung Sr. Durchl. des regierenden Herzogs mit der Großfürstin Elisabeth hat bereits gestern durch einen im Kursaal stattgefundenen Ball begonnen. Ein nach allen Seiten hin strahlendes Lichtmeer, das sich in jeder Richtung glänzend darstellte, verlieh einen ebenso wohlthuenden Eindruck, wie das herrliche Spiel der beiden aus mehr denn fünfzig Mitwirkenden bestehenden Orchester der herzogl. nassauischen und kaiserlich österreichischen Militärmusik. Mehr als zweitausend Personen hatten dem Balle beigewohnt, der erst spät nach Mitternacht endete. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Russen. (F. J.)

Hannover, 15. Sept. Wie man nunmehr erfährt, ist in der Breusing'schen Untersuchungssache das Straf-Erkenntniß der hiesigen Justiz-Kanzlei vom Ober-Appellations-Gerichte nicht aufgehoben worden, weil Letzteres in der vom Deputirten Breusing gegen die Räthe des Königs begangenen Beleidigung — indem er jene bekanntlich unwahrer Weise eine Verletzung ihrer Dienstpflicht beschuldigt und sie leichtsinnig und gewissenlos genannt hatte — keine Beleidigung gefunden hat, sondern allein aus dem, selbst bei dem frühern Freisprechung vom Stadtgerichte hierselbst nicht statuirten Gründe, daß gegen ein ständisches Mitglied wegen beleidigender oder verläumderischer Aeußerungen in den Sitzungen der Kammern keine Kriminal-Untersuchung zulässig sei. Ob dieses Erkenntniß in Kraft treten werde, steht noch dahin, weil dasselbe keineswegs in letzter Instanz gefällt ist, sondern dagegen noch das Rechtsmittel der Revision an einen Urtheils-Senat des Ober-Appellations-Gerichts verfolgt werden kann. (H. C.)

Kiel, 16. Septbr. Gestern Abend um 6 Uhr begaben sich Se. Majestät der König an Bord Ihres Dampfschiffes Aegir, welches darauf sogleich nach Kopenhagen abging. Bei der Abfahrt war die Schiffbrücke mit einer unzähligen Menschenmenge bedeckt, welche dem geliebten Landesvater die Gefühle der ihr allgemein gehegten Verehrung eben so warm zu erkennen gab, als dies am Abend zuvor, schon bei seinem Eintreffen geschehen war. Auch die Bürgerschaft mit den Gilden hatte sich in festlicher Parade wieder zum Abschiedsgruße aufgestellt. (A. M.)

Itzehoe, 16. Septbr. Leider ist heute die Ruhe unserer Stadt gestört worden. Ein Dragoner von dem jetzt hier vollständig versammelten Regimente war wegen eines Vergehens gegen einen seiner Offiziere von einem Kriegsgericht zu 20tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Da jedoch das Regiment morgen, Sonntag, früh Itzehoe verläßt, um seinen Marsch nach Lüneburg anzutreten, so sollte derselbe zur Abhaltung seiner Strafe nach Glückstadt, wo eine Besatzung bleibt, geliefert werden. Weil sich in Glückstadt aber das Zuchthaus befindet, so ist in der Denkweise des Volks mit dem sogenannten „Sitzen in Glückstadt" ein entehrender Begriff verbunden. Deshalb lehnten sich die Kameraden des Verurtheilten gegen seine Abführung auf, und suchten dieselbe erst bittweise, als ihnen dieses nicht gelang, gewaltsamerweise zu verhindern. Mit Hülfe des zusammengelaufenen Volks gelang es ihnen auch, ihn der schwachen (nur 2 Mann starken) Bedeckung, die ihn zu begleiten bestimmt war, zu entreißen und jetzt vor allen Nachforschungen zu verbergen. In Folge dieser Auftritte hatten sich diesen Abend einige Haufen in der breiten Straße gesammelt, die ihr Wesen mit sinnlosem Geschrei so lange trieben, bis sie durch die Dragoner selbst, für die sie Partei nahmen, auseinandergetrieben wurden. Das Militair zeigte sich bei dieser Säuberung der Straßen von dem besten Geiste beseelt, und die Ruhe ist jetzt ($10^1/_2$ Uhr Abends) so weit wiederhergestellt, daß das Regiment, wie bestimmt war, morgen früh 7 Uhr seinen Marsch nach Lüneburg antritt. (Wöch. N.)

Oesterreich.

Wien, 12. September. Bei dem Baue des 480 Klafter langen Tunnels auf unserer Staatseisenbahn in Böhmen, dessen Durchbruch beinahe schon bewerkstelligt war, hat sich das bedauerliche Unglück eines Erdeinsturzes ereignet, wodurch mehrere Menschen getödtet oder doch schwer verwundet worden sein sollen. Herr Negrelli ist gestern nach dieser Richtung hin abgereist. Man hat das harte Gestein der untern Lage des Bergrückens vermeiden wollen und den Durchbruch höher geführt, wo die Lockerheit des Erdreichs nun leider diesen Unfall veranlaßte. — Die Venedig-Mailänder Eisenbahn ist nun auch von letzterer Hauptstadt nach Treviglio hin in drei Abtheilungen (vier Meilen lang) angegriffen worden, und im Laufe dieses Herbstes werden die Arbeiten weiterhin ausdehnen. Leider bemerkt man wieder Mißstimmung zwischen den beiden Direktionen in Venedig und Mailand, und der kaiserl. Commissär, welcher das Ganze zu überwachen hat, befindet sich auch mitunter in der Lage, Einsprache gegen die Beschlüsse thun zu müssen. Die Begünstigung für diese Eisenbahn von Seite der Staatsverwaltung durch ihre Bürgschaftsleistung ist wahrlich so groß, daß, wenn sie sich bei der Uneinigkeit der Gesellschaft endlich selbst zum Ausbau entschließen müßte, sie sich in eine sehr vortheilhaftere Lage gebracht wäre. — Unsere inländische Schienen-Erzeugung hat in Kurzem einen großen Aufschwung genommen. Als die Direktionen der Staatsbahnen an die fünf derartigen Gewerke bei uns die Anfrage stellte, ob sie ihren Bedarf von 146,000 Centnern für das Jahr 1844 decken könnten, liefen Erklärungen von denselben ein, worin ihre Erzeugungsfähigkeit bis auf 217,000 Centner angegeben wird, ein Quantum, das für alle unsere Eisenbahnen ausreicht. Wittkowitz allein kann 70,000 und Prevali 60,000 Centner liefern. Die Schienen werden hier nun schon billiger, als die aus England bezogenen, geliefert. — Zu den diesjährigen Waffen-Uebungen in Böhmen sind in drei Divisionen oder sieben Brigaden vier Kavalerie-Regimenter, drei Bataillone Grenadiere, dreizehn Bataillone Infanterie, vier Bataillone Jäger und vier Kavalerie- und fünf Fußbatterien zusammengezogen worden. Die Uebungen schließen am 24. September. (Schw. M.)

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Gestern Abend um halb 6 Uhr reisten der Herzog und die Herzogin von Nemours aus den Tuilerien ab, um sich nach dem Lager von Lyon zu verfügen und eine Umreise durch die östlichen Departemente zu machen. Die Königin war nach Paris gekommen, um hier von dem Herzoge und ihrer Schwiegertochter Abschied zu nehmen. — Die Königin Christine von Spanien unterhält einen sehr lebhaften Briefwechsel mit dem General Narvaez.

Graf Toreno erhielt diesen Morgen die letzte Oelung. Man glaubt, er werde den heutigen Tag nicht überleben.

Die Débats enthalten heut folgende Notizen über die Königin Isabella II. Dieselbe wird am 10. Oktober 13 Jahre alt. Sie ist bereits sehr entwickelt für ihr jugendliches Alter, und hat nicht mehr jenes zarte Ansehen, welches ihrer Mutter so viele Bedenken wegen ihrer Gesundheit erregte. Alle, die sie näher kennen, sprechen günstig von ihrer freien geistigen Entwickelung und ihrer Heiterkeit. Ihre Mutter hat stets sorgfältig über ihre Erziehung gewacht, und immer darnach gestrebt, sie mit den ausgezeichnetsten Männern Spaniens in Beziehung zu bringen. Ihr Vormund Arguellas dagegen, der Direktor ihrer Studien, Quintana und ihre Lehrer haben sie nur mit Mißtrauen und Haß erfüllt. Der gegenwärtige Direktor ihrer Studien, Hr. Olozaga, zeigt die ehrfurchtsvollste Aufmerksamkeit und Sorgfalt für seine Königlichen Zöglinge. Er sucht jede Eigenschaft des Geistes in ihnen zur freien natürlichen Entwickelung zu bringen. Die Königin lernt jetzt Französisch, indem sie einestheils die öffentlichen Dokumente constitutioneller Staaten, anderntheils die Thronreden übersetzt, welche die verschiedenen Souveraine Europas gehalten haben. Die Königin entwickelt dabei die schärfste Einsicht, den biegsamsten Verstand. Auch füllt sie an Gala-Tagen ihre Aufgabe als Königin zu repräsentiren schon sehr gut aus.

Spanien.

Madrid, 10. Sept. In den letzten zwei Tagen hielt der Ministerrath mehrere Conferenzen. Die gestrige Abendsitzung währte bis tief in die Nacht. Es wurde darüber berathen, ob, und namentlich in welcher Richtung man den General Prim Truppen zuschicken solle. Das Resultat dieser Conferenz war der Beschluß, daß dem General Prim eine gewisse Geldsumme übersandt werden solle. Der Obrist Callonge, Secretär des Kriegsministers reiste unverzüglich nach Catalonien ab, um ihm dieselbe zu überbringen. — Das Ministerium, in dessen Mitte sich bereits einige Symptome von Zwietracht kundgegeben hatten, ist über die Nothwendigkeit einig, daß sich der ernsten Lage gegenüber, welche dem Lande neue Stürme zu bereiten scheint, wieder enge aneinander zu schließen. — Am 27. d. wird das allgemeine Ergebniß der Wahlen bekannt sein. Die Ayacuchos und die Anhänger des Infanten Don Francisco de Paula werden voraussichtlich sehr wenig Stimmen haben. — Hr. Olozaga hat Hrn. Ventura de la Vega zum Professor der Literatur bei der Königin Isabella und der Infantin Luisa ernannt.

Madrider Nachrichten melden den am 8. Abends erfolgten Tod des früheren Ministers unter der Regierung Ferdinand's VII. und nachmals auch unter der Regentschaft der Königin Christine, des Grafen Ofalia, der früher auch verschiedenemale die wichtigen Botschafterposten zu London und Paris eingenommen hatte, und sicherlich einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner Spaniens war. Der Verstorbene war Großkreuz des spanischen Ordens Karl's III. und Isabella's der Katholischen gewesen, und hatte außerdem mehrere auswärtige Orden, darunter das große Band der französischen Ehrenlegion. Am 9. fand sein feierliches Leichenbegängniß statt, dem die ausgezeichnetsten Männer, welche die spanische Hauptstadt in sich schließt, beiwohnten. Man zählte an vierzig Wagen in dem feierlichen Leichengeleite.

Barcelona, 9. Sept. Die Junta sprach wahr, als sie gestern versicherte, sie rechne auf die Hilfe der Generale Amettler und Ramon Cabrera. Beide haben ihre Zustimmung zu der catalonischen Bewegung offiziell ausgesprochen. Der erstere ist mit seinen Truppen; über deren Stärke man noch keine genauen Angaben hat, auf dem Marsche nach Barcelona. In Bezug auf den letztern heißt es allgemein, daß er sieben Bataillone befehlige. Es fragt sich indeß noch, ob alle Truppen des einen und des andern dieser Generale bereit sein werden, sich mit ihnen für die Centraljunta zu

pronunciren. Der „Constitucional" veröffentlicht diesen Morgen folgende Depesche, die Ramon Cabrera aus Gerona vom 7. Sept. der Junta zugeschickt hat: „Heute um 9 Uhr Morgens hat die unsterbliche Stadt Gerona erklärt, daß sie das heldenmüthige Pronunciamento von Barcelona zu Gunsten der Centraljunta und der Freiheiten des Landes unterstützen werde. Es wurde hier eine leitende Junta durch Acclamation ernannt; sie beschäftigt sich damit, der Erhebung, welcher bald die ganze Provinz nachfolgen wird, Kraft und Halt zu geben. Großer Enthusiasmus herrscht in der Stadt und verheißt unseren Anstrengungen den Sieg. Freiheit, Isabella II., die Constitution, die Centraljunta und Haß den Tyrannen, dies ist unser Wahlspruch. Gez. Ramon de Cabrera, Präsident." — Die Junta von Barcelona hat Don Francisco Bellera, den Obersten des Provinzialregiments von Gerona, zum Generalkommandanten der Provinz ernannt. — Das Feuer des Forts Montjouy hat in den von den Freikorps gegen die Citadelle und Barcelonette aufgeführten Batterien bereits große Verwüstungen angerichtet; es sind diese Werke, die freilich sehr eilig und ziemlich unbeholfen errichtet waren, zum Theil ganz zerstört. Doch ist dadurch der Muth der Insurgenten keineswegs geschwächt worden. Sie haben alle Straßen, die nach Gracia, dem Hauptquartiere Prim's, führen, stark verbarrikadirt. Was erwartet wurde, ist geschehen; der Generalkapitán hat in Uebereinstimmung mit Prim die Kanäle abschneiden lassen, welche einen Theil der Brunnen in Barcelona nähren; doch fehlt es in der Stadt nicht an gegrabenen Brunnen. Herr v. Lesseps, der französische Consul, hat seine Nationalen eingeladen, sich auf den auf der Rhede befindlichen französischen Fahrzeugen einzuschiffen; die meisten haben dieses Anerbieten angenommen. Der englische Consul hat seine Nationalen an Bord der „Medeah" aufnehmen lassen. Sein Haus hat durch die Kugeln des Forts Montjouy stark gelitten. Dennoch harrt der englische Consul auf seinem Posten aus, wie auch Herr von Lesseps, dessen Muth und Kaltblütigkeit sich wieder vollkommen bewährten. — Es ist das Gerücht im Umlauf, Mataro, Figueres, Saragossa, Valencia, Sevilla hätten an der Bewegung Theil genommen. Es mag aber dies Gerücht wohl voreilig und absichtlich ausgestreut seit, um die Hoffnungen der Insurgenten aufrecht zu erhalten. (Fr. Bl.)

Wenn man der zu Toulouse erscheinenden „Gazette du Languedoc" Glauben beimessen darf, so ließen General Aballe und Prim am 7ten und 8ten schon, um den Truppen wieder Muth und Vertrauen einzuflößen, das Gerücht verbreiten, der General Narvaez werde allernächstens mit einem Armee-Corps von 10,000 Mann zu ihrem Entsatze ankommen. Allein gerade Narvaez würde unter den angeführten Umständen am wenigsten auf einen guten Empfang rechnen können. Zwei spanische Kriegs-Fregatten im Hafen sollen gleichfalls auf die Stadt gefeuert haben. Die Vorstadt Barceloneta aber, deren sich Prim und Blanco in der Nacht vom 3ten auf den 4ten bekanntlich bemächtigt hatten, scheint von den Insurgenten wieder genommen worden zu sein.

Aus Valencia wird vom 2. Septbr. berichtet, daß der General Minuisir, einer der Generale, welche jüngst aus Madrid ausgewiesen wurden, daselbst angekommen war. Er begiebt sich nach Deutschland. Auch der frühere General-Kapitän Cortinez von Catalonien befand sich zu Valencia. Ein Madrider Blatt, der „Espectador" vom 7ten, hatte gemeldet, an diesem Tage sei zu Madrid bei der Regierung ein außerordentlicher Courier mit der Meldung eingetroffen, daß Valencia dem Aufstande von Barcelona sich angeschlossen habe, und daß zu Saragossa beim Durchpassiren dieses Couriers eine sehr große Gährung geherrscht habe. Allein bis zum 4ten wenigstens war in Valencia nichts vorgefallen, was freilich die Möglichkeit späterer Ereignisse nicht ausschließt. In Bezug auf Saragossa ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß dort wirklich auch der Aufstand im Sinne jenes von Barcelona ausgebrochen sei, doch läßt sich hierüber nichts verbürgen.

(Telegraphische Depesche): **Perpignan, 14. Sept.** Am 10. hat keine Konferenz (die Unterwerfung oder bedingungsweise Uebergabe betreffend) zu Barcelona stattgefunden; die Junta giebt vor, sie könne sich auf kein Abkommen mit Prim einlassen. Am 11. hatte die Lage der Stadt sich nicht verändert. An demselben Tage ist der Generalkapitain Araoz mit einer Truppenverstärkung in der Citadelle eingerückt. Zu Perthuis hörte man am 13. eine starke Kanonade in der Richtung von Barcelona her. Die Briefe aus dieser Stadt sind um 24 Stunden zurück. — Zum Verständniß vorstehender Depesche gehört, daß man sich erinnere, wie der Oberst Cologne am 7. Sept. mit Aufträgen der Regierung von Madrid nach Barcelona abgegangen ist; er überbrachte Instruktionen für den General Prim und sollte diesen ermächtigen, sich mit den Insurgenten in Unterhandlungen einzulassen; nach seiner Ankunft mögen Konferenzen vorgeschlagen worden sein; die Junta aber hat sich vorerst nicht darauf eingelassen.

Portugal.

Lissabon, 4. Septbr. Seit Don Miguel im Jahre 1834 gezwungen worden war, Portugal zu verlassen, hatte er kaum ein Lebenszeichen von sich gegeben; nun hat er aber von London aus ein Manifest erlassen, welches das „Journal Restauraçao", das zu den Vertheidigern des jetzigen Kabinets gehört, zuerst veröffentlichte, und mit den übrigen ministeriellen Blättern im Einklange, mit Bemerkungen begleitete, welche der Oppositions geradezu Mitwissenschaft und Mitschuld an dem Treiben des Prinzen vorwarfen. Hierauf antworten nun die Oppositionsblätter und besonders heftig der „Patriote, der Restauraçao, indem sie der Meinung sind, sie hätte ein derartiges Dokument gar nicht veröffentlichen sollen. Dasselbe ist nicht von Don Miguel unterzeichnet, sondern in seinem Namen von D. Antonio Reveiro Saraiva. — Es heißt darin: Se. Majestät glaubt: daß das einzige Mittel, die Nation vor ihrem gänzlichen Ruin zu retten, ist, zu bewerkstelligen, daß die sociale Einigung wiederkehre, um von neuem alle Portugiesen in eine einzige Familie und in eine einträchtige, politische Brüderschaft zu vereinigen; — daß man daher binnen kurzem eine nationale Anstrengung machen müsse, um mit besagter Wiederherstellung dem portugiesischen Volke und dem rechtmäßigen Monarchen die freie Ausübung ihrer verschiedenen und betreffenden Rechte zurückzugeben, wie die besagte vortreffliche Konstitution sie feststellt, aufzeichnet und sanctionirt, und die gewährleistet wurden 1) in den Cortes von Lamego; 2) in den darauf folgenden konstitutiven Beschlüssen der drei Stände des Königreichs und in den Gesetzen, welche darauf Bezug haben; 3) in den sehr weisen und verehrungswürdigen alten Munizipalen, konsultativen, administrativen, gerichtlichen u. s. w. Institutionen, wie Alles sich in voller Praxis und Uebung findet unter der Regierung des Hrn. Dom Pedro II.; daß das Banner der Restauration zugleich das der nationalen Wiederversöhnung und des Endes der Parteien sein muß, ohne daß weitere Verfolgungen oder Ahndungen für frühere politische Meinungen oder Akte zugegeben werden sollen. — Man kann sich denken, daß dieses in London erlassene Manifest in Portugal Aufsehen erregt, obgleich noch nicht einmal erwiesen ist, ob es auch wirklich echt ist, was nicht Wenige noch bezweifeln. Auffallend ist schon der Umstand, daß es bereits vom 24. Juni datirt ist, dessenungeachtet aber erst jetzt zur Oeffentlichkeit gelangt.

Belgien.

Gent, 16. Sept. Die Königin von England ist nach 11 Uhr hier angelangt. Der König und die Königin der Belgier begleiteten sie. Sie fand besonderes Gefallen an dem Zuge der Gesellschaften und Gewerbe, welcher gleich nach ihrer Ankunft vor ihr defilirte. Heute Abend wird sie, nachdem sie alle Merkwürdigkeiten der Stadt besehen, nach Ostende zurückkehren, und Montag nach Laeken abreisen (den Sonntag bleibt sie in Ostende). Dienstag wird sie sich sodann nach Antwerpen begeben, und am Abend dieses Tages an Bord der Yacht zurückkehren. (Aach. Z.)

Osmanisches Reich.

Offiziellen Mittheilungen, von Seiten des Gemeindevorstandes und Rabbinats zu Jerusalem vom 16 Juli zufolge, wurde in Palästina mit den für die dortigen israelitischen Nothleidenden unter den europäischen Israeliten durch ein zu diesem Zwecke in Amsterdam bestehendes sogenanntes Comité gesammelten Almosen-Geldern (wozu auch in Frankfurt a. M. noch vor wenigen Wochen wieder bedeutende Beiträge gezeichnet wurden), der beispielloseste Mißbrauch getrieben, indem die Gelder nicht sowohl zur Unterstützung der Armen, als vielmehr zu deren tyrannischer Bedrückung, wie zur Unterhaltung eines nur in der Türkei möglichen Spionagesystemes u. dgl., verwendet wurden. Ja, der zur Vertheilung der Gelder von Amsterdam aus ernannte Beamte (Vekil) erwirkte sich für einen Theil eben dieser Gelder von türkischen Beamten die sonderbare Machtvollkommenheit, die Widerspenstigen in der Gemeinde mittelst der Bastonade zur Raison zu bringen! Bemerkenswerth und charakteristisch ist noch hierbei, daß in einem Erlaß des Rabbinats zu Jerusalem das Amsterdamer Comité und dessen Agenten mit dem Banne bedroht werden, wofern sie ihre Geldsammlungen für die Armen Palästinas fortsetzten. (O.-P.-A.-Z.)

Afrika.

Dem Moniteur parisien wird aus Algier vom 5. geschrieben: „Man versichert noch immer, es werde zwischen dem 15. und 20. d. eine große Expedition unternommen werden. Auch heißt es, mehr als 50,000 Araber, sowohl Männer wie Frauen und Kinder, hätten sich auf den Ebenen von Boghar gelagert, um sich vor der Rache Abd-el-Kaders zu retten." — In einer andern Mittheilung aus Algier heißt es, trotz aller Niederlagen stehe Abd-el-Kader noch an der Spitze von mehr als 10,000 Mann, mit welchen er noch lange Zeit die französischen Besitzungen werde beunruhigen können.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 22. Septbr. Am 21sten d. des Nachmittags brach in dem Keller eines Hinterhauses in der Herrenstraße, welchen ein Bäcker als Backstube benutzte, Feuer aus und griff dasselbe dergestalt rasch um sich, daß bald die Diehlen und die Thürverkleidungen in Flammen standen. Durch schleunige Hülfe wurde das Feuer bald getilgt, ehe es die in der Nähe befindlichen brennbaren Stoffe erreichen konnte.

** **Breslau, 21. Septbr.** (Feier des vollendeten 50. Amtsjahres des königl. Konsistorial- und Schulrathes, Ritters ꝛc. Herrn Michaelis.) Vormittags 10 Uhr begaben sich die Feiernden, weit über 100 Geistliche und Lehrer aus Schlesien, aus dem evangelischen Seminare, wo sie sich versammelt hatten, in einem festlichen Zuge, der von sämmtlichen Zöglingen des evangelischen Seminars eröffnet wurde, in den Garten des Jubilars an der neuen Gasse, wo sie sich in einem großen Halbkreise aufstellten. Nachdem derselbe von dem Festcomité, bestehend aus den HH. Superintendenten Seeliger aus Oels, Superintendent Wandrey aus Hainau, Pfarrer Krebs aus Wolau, Kantor Guhr aus Militsch, Lehrer Müller aus Oels und Lehrer Arndt aus Wolau, aus seiner Wohnung herab begleitet worden, begann die Feier mit einem Choral. Diesem folgten Ansprachen im Namen der Lehrer und Zöglinge des Seminars von Hrn. Seminar-Oberlehrer Scholz aus Breslau, und im Namen des Kirchen- und Schullehrerstandes von Hrn. Superintendent Seeliger aus Oels. Der letztere überreichte zugleich eine, aus freiwilligen Beiträgen des beiderseitigen Lehrstandes in Schlesien zusammengebrachte, Summe (über 1100 Thlr.) mit der Bitte, dieselbe als Grundlage zu einer Stiftung gelten zu lassen, welche unter dem Namen „Michaelisstiftung" bestimmt sein möge, nicht allein sein gedeihliches Wirken für das schlesische Schulwesen vor dem Vergessen zu bewahren, sondern auch zu fortdauernder Unterstützung dürftiger Schulen oder bedrängter würdiger Schulmänner zu dienen. Der Jubilar, überrascht von der Menge der freudig theilnehmenden Festgenossen, wie von der zarten Weise, wie sein Andenken in verdienten Ehren gehalten werden solle, sprach mit herzlicher Rührung seine dankbare Freude aus. Er habe nie das laute tönende Wort, sondern eingedenk seines Wahlspruches „Handeln macht den Mann" das stille Handeln geliebt. Er sei verstanden worden von der Kirche wie von der Schule, und das thue ihm am Abende seines Lebens wohl. Nachdem er geschlossen, sang das Seminar den schönen Psalm „der Herr ist mein Hirt ꝛc." Nach dessen Beendung umdrängten die Freunde den Jubilar, um ihm den Glückwunsch vieler Abwesenden zu verkündigen. Wenn wir recht gesehen, so brachten nicht allein die Diöcesen Breslau I., Brieg, Gurau, Hainau, Militsch, Oels, Olau, Schweidnitz, Steinau II., Striegau, Trebnitz und Wolau, sondern auch das königl. katholische Seminar, und der ältere Breslauer Lehrerverein, dem der Jubilar als Ehrenmitglied angehört, so wie das Kollegium der Elementarlehrer in Oels durch besondere Abgeordnete ihre Glückwünsche dar. Vor allem rührten den Jubilar die Wünsche der Geistlichen und Lehrer der Diöces Hainau, der er vor langen Jahren als Superintendent vorgestanden, und der Kirchgemeinde Straupitz, deren geistlicher Führer er damals gewesen; nicht weniger aber auch die der Geistlichen und Lehrer der Diöces Oels, welche späterhin seiner Aufsicht anvertraut gewesen; denn sie sagten ihm, wie wenig man seiner auch in der Ferne vergessen habe. — Der Nachmittag vereinte die Versammelten nochmals um den Gefeierten bei einem einfachen Festmahle im Saale des Tempelgartens. Durch Gebet von Hrn. Senior Heinrich aus Breslau begonnen, wechselte mit dem leiblichen Genusse der geistige. Ein Lied, gedichtet und componirt von den HH. Seminarlehrern Löschke und Richter, eröffnete diesen. Dem Könige brachte Hochruf der Jubilar, diesem Hr. Superintendent Wandrey aus Hainau, und gab demselben Veranlassung, für die Herzlichkeit zu danken, mit der ihm allseitig entgegengekommen. Nach einem Liede, das der Verein für die Michaelisstiftung gewidmet hatte, drückte Herr Superintendent Thilo aus Striegau den Wunsch aus: der Gefeierte möge noch lange, dem Erzengel Michael gleichend, die alte Schlange der Zwietracht zwischen Kirche und Schule niederhalten; ein Wunsch, der in einem Liede von S. lauten und freudigen Wiederhall fand. Diesem folgte ein viertes, von der Diöces Oels dargebracht, und der von Herrn Pfarrer Krebs aus Wolau ausgebrachte Hochruf auf das Wohl des Familienkreises des Jubilars. Nach einem Liede des Herrn Kantors Blasche aus Peuke bei Oels wünschte Herr Divisionsprediger Dr. Rhode aus Breslau dem evangelischen Vereine der Gustav-Adolf-Stiftung, der in diesen Tagen (21. u. 22. Sept.) zu gemeinsamer Berathung in Frankfurt a. M. sich versammelt hat: es möge der göttliche Segen auf seinen Berathungen ruhen, damit sie Frucht bringen für die gesammte evangelische Kirche. Herr Senior Heinrich aus Breslau erinnerte an die beiden Trabanten (Liebe und Furcht), von welchen der Jubilar seit einem halben Jahrhundert zum Besten des Schulwesens sich habe begleiten lassen, und Herr Pfarrer Wentzel aus Militsch verglich einen Scholarchen mit einem Gewitter, das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 223 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 23. September 1848.

(Fortsetzung.)

auch zwiefach wirke: es reinige und befruchte. Herr Lehrer Arndt aus Wolau verglich Kirche und Schule mit Mutter und Tochter, und wünschte der Mutter stetes Gedeihen, weil mit dem Wohle dieser das der Tochter innigst verbunden sei. Von diesem Wunsche nahm Hr. Senior Krause aus Breslau Veranlassung, in einem Hochrufe die innige Vereinigung zwischen Kirche und Schule zu feiern, und Herr Senior Berndt aus Breslau forderte auf, diese Vereinigung nicht allein in Worten bestehen, sondern zur That werden zu lassen. Herr Lehrer Boysen aus Olau rief zum Danke auf gegen die, welche als Ordner, Dichter und Sänger sich um dies Fest verdient gemacht, und Herr Superintendent Schneider aus Perschütz bei Trebnitz beschloß das Mahl mit einem Hochrufe auf die neue Michaelisstiftung und deren Verwalter. J.

---

* **Breslau, 21. Sept.** Von dem Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Hrn. Klocke und Kaufmann Herrn Milde jun. sind die Beträge, der ihnen als Abgeordnete der Stadt Breslau zur Erbhuldigung Sr. Majestät des Königs angewiesenen Diäten und Fuhrkosten, im Betrage von 400 Rthl., eines Theils dem Bürgerrettungsinstitut, andern Theils der Mildeschen Armenschule bereits vor 2½ Jahren überwiesen worden.

---

* **Breslau, 21. September.** Seit einer Reihe von Jahren hat sich in Breslau im Gewerbebetriebe ein hoher Grad äußerer Eleganz ausgebildet. Den Anfang damit machten die Galanterie- und Schnittwaarengewölbe, welche gegenwärtig meist mit einem Geschmack und sogar mit einem Luxus ausgestattet sind, der gewiß allen Anforderungen entspricht, die nur irgend mit Billigkeit gemacht werden können. Dem Beispiel der Galanterie- und Schnittwaarenhändler sind nach und nach fast alle Gewerbtreibende gefolgt. Wer vor 20 Jahren die hiesigen Bier- und Branntweinstuben gesehen hat, wird über die Veränderungen erstaunen, welche mit diesen Lokalitäten vorgegangen sind. Selbst diejenigen Gewerbe, welche ihrer Natur nach leicht zur Unsauberkeit führen, haben meist schon die letztere abgestreift, und werden in einer den Sinn für Reinlichkeit nicht mehr verletzenden, ja sogar in einer oft eleganten Art und in schönen Lokalen betrieben. Wir dürfen hierbei nur an die sehr einladend aussehenden gegenwärtigen Fleisch- und Wurstgewölbe erinnern, deren Anblick in früherer Zeit fast immer auf lange Zeit als ein kräftiges Mittel gegen allen Wurstappetit wirkte.

Es hat sich jedoch diese Vorliebe für äußere Schönheit und Freundlichkeit der zum Gewerbebetriebe bestimmten Lokale noch keinesweges auf alle Gewerke ausgedehnt. Es giebt deren noch immer mehrere, welche sich von den frühern Gebräuchen noch immer nicht lossagen können, dieohngeachtet aller Vortheile, welche eine glückliche Wahl des Lokals und dessen geschmackvolle Ausstattung bietet, die frühern Handwerksstätten nicht verlassen können. Wir meinen damit die Böttcher, Klemptner und theilweise auch die Schlosser. — Die ersteren beiden Gewerke, namentlich die Klemptner, haben fast sämmtlich hier in Breslau ihre Arbeits- und Verkaufsstätten in Kellern, welche, nur durch die nachder Straße führende Thüre ihr nothdürftiges Licht erhalten. Diese Keller sind unstreitig für die darin Arbeitenden eben so unbequem als für das kaufende Publikum, und mancher Kaufer wird sich eher nach einer für ihn bequemern Verkaufsstelle umsehen, als in den Keller mit der größten Unbequemlichkeit auf einer steilen halsbrechenden Treppe hinabsteigen, oder seinen Handel bei Wind und Regen auf der Straße abschließen.

Der Gewerbetreibende selbst aber bringt ohne Luft und Licht, in feuchten Räumen, den größesten Theil seines Lebens unter der Erde zu und muß hierdurch nothwendiger Weise an seiner Gesundheit namhaften Schaden erleiden.

Die Lokalität Breslau's, welche von jeher eine volkreiche Handelsstadt, gleichzeitig aber Festung und daher nur von geringem Umfange war, hat diese Uebelstände zu Wege gebracht. Diesen Umständen verdankt Breslau seine engen Straßen, schmalen Bürgersteige und die Verengung der letztern durch die erwähnten Kellereingänge. Diese stehen den ganzen Tag über offen, und vielfach wird durch sie die Passage beengt und das Publikum belästigt.

Begegnen sich zwei Personen an dem Eingange eines derartigen Kellers, so muß einer von beiden gewiß entweder warten, bis der andere den Eingang passirt hat, oder muß auf den vom Schmutze keinesweges immer gereinigten Fahrdamm treten. Wer dies nicht will, ist in Gefahr, in den Keller zu fallen, wie dergleichen schon öfters vorgekommen ist. Die fortdauernde Ausbreitung der Stadt, die mehr und mehr stattfindende Vertheilung des gewerblichen Verkehrs in die verschiedenen Straßen und nach den Vorstädten, und endlich der bessere Geschmack in den Neubauten, wird hoffentlich die erwähnten, einem Grabgewölbe oder einer Maulwurfshöhle mehr als einem Aufenthalte für Menschen ähnlichen Lokale, verdrängen und das Publikum von einer Last mehr befreien. Der Mensch gehört an das Licht und die Sonne, und an Gottes freie Luft, ohne die er nicht gedeihen kann! Man bringe ihn daher nicht bei lebendigem Leibe unter die Erde, sondern überlasse den Aufenthalt in dieser den allerlei Thieren, denen er durch die Natur angewiesen ist.

Artistisches und Technisches.

(Eingesandt.)

In mehreren Zeitungen, namentlich in der Danziger und Stettiner, wie auch in andern Blättern, finden wir die Leistungen des auch im Auslande belobten Artisten und Technikers J. M. Mabboux aus Turin anerkennend erwähnt, und wir meinen Recht zu thun, auf diesen vielseitig gebildeten, ganz anspruchslosen Mann, der gegenwärtig sich hier kurze Zeit aufhalten will, aufmerksam zu machen. Er ist als Sammler und aufrichtiger Mittheiler Alles dessen, so allgemein nützlich und anwendbar ist, nicht ohne Verdienste, welches auch des Russischen Kaisers und des Königs von Schweden Majestäten durch wohlwollende Belohnungen anerkannt haben. In Rußland wurde er Ritter des St. Stanislaus-Ordens, auch erhielt er daselbst das Prädikat „Professor.“ Seine dem Unterrichte und der Mittheilung vieler Kunst- und Handgriffe gewidmeten, hier zu haltenden Vorträge bewegen sich in dem Gebiete der Technik, des Fabrikwesens, der Oekonomie, der Toilette, der amüsirenden Künste, als Wachsarbeiten, Färbereien u. dgl. m. Wir sahen Mehreres, so uns als von seiner Hand vorgelegt und sonst mitgetheilt wurde, was keiner Lobhudelei bedarf, die so vielen, die sich der Publizität empfehlen wollen, Noth thut. Um Würdigung seiner Leistungen zu erlangen, wird Herr ꝛc. Mabboux in einigen Tagen hierorts eine instruirende Session unentgeltlich halten und Probe seiner Leistungen ablegen. Daß unser Publikum, welches das wahre Gute, das Gediegene nicht ohne Anerkennung, nicht ohne Unterstützung läßt, auch hier Theilnahme schenken wird, steht fest zu erwarten.

Mehreres, so er mittheilt, ist geeignet, für Manchen ein eigener, nährender Erwerbszweig zu werden, wie der Tapeten- und verbesserte Papierdruck, die Fabrikation der Wachsblumen, die Wein-, Tabak- und Essigbereitung, die Destillation aller Parfüms, und dasjenige, so er für Maler, Glasarbeiter und viele andere Erwerbszweige mittheilt. Die große Menge dessen, so der Artist darbietet, möge nicht etwa Mißtrauen gegen ihn erzeugen und an Charlatanerie denken lassen, die nur zu oft bei reisenden Tausendkünstlern das Beste ist, das sie leisten können. Herr Mabboux sammelte als mehrseitig gebildeter Mann, er experimentirte und theilt nun ohne Rückhalt das Aufgespeicherte mit. Es ist dies eine Eigenheit der Italiener, die bei richtiger Anwendung immer lobenswerth bleibt. In dem vorliegenden Falle können wir immer Jedem versichern, daß er Etwas, so ihm nützlich ist, von dem Künstler erlernen wird. Herren und Damen, Arbeiter aller Branchen werden gewiß vieles für Haus und Werkstätte finden, so ihnen Vortheil oder Vergnügen gewährt und zwar — es ist dies auch zu beachten — für sehr mäßiges Honorar. Wie wir erfahren, wird sein Atelier auf der Schweidnitzer Straße im goldenen Löwen sein. Hampel.

---

† **Breslau, 22. Sept.** Diesen Morgen 9½ Uhr starb der Schauspieler Ferdinand Reder in Folge einer Herzkrankheit. Talent und Fleiß zeichneten den jugendlichen Künstler in hohem Grade aus, und stellten ihn unter die beliebtesten Mitglieder der hiesigen Bühne. Sein Andenken wird am hiesigen Orte lange fortleben und in der Geschichte des Theaters, welchem er zur größten Zierde gereichte, einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Mannigfaltiges.

* **Berlin, 20. September.** In unseren Zeitungen kündigt der hiesige Buchhändler Springer heute das erste Heft der Monatsschrift „Lokomotive“ an, welche Herr Held nun selbst verlegt und herausgiebt. — In den Steinbrüchen des Krienberges, bei dem nur einige Meilen von Berlin entfernten Rüdersdorf, wird seit Kurzem ein Cementstein gewonnen, der den theuern englischen oder roman.-Cement für die meisten Fälle zu ersetzen im Stande ist.

— Die „Barmer Zeitung“ theilt folgendes Faktum mit: Ein Pfarrer fuhr noch im Laufe dieses Monats auf einem rheinischen Dampfschiffe und hatte das Unglück, beim Spazierengehen auf dem Verdeck den Stiefel des Prinzen S. zu treten. Der Pfarrer, wie sich gebührt, bittet um Entschuldigung. Der Prinz S., nicht damit zufrieden, will um Verzeihung gebeten sein. Der Pfarrer weigert sich. Der Prinz schickt noch aus der Kajüte seinen Bedienten an den geistlichen Herrn, um ihm seine unabänderliche Willensmeinung kund zu thun. Der Pfarrer findet, daß „Entschuldigung“ genug, „Verzeihung“ nicht am Platze sei. Der Prinz wendet sich an den Conducteur des Schiffes mit der Bitte, den ungefügigen Passagier ans Land zu setzen, was auch auf der nächsten Station geschah.

— Ein Correspondent einer Provinzial-Zeitung meldet derselben eine neue Bestätigung des schrecklichen Verfahrens, welches einige Verbrecher in Neapel jetzt durch das Anzünden der Kleider weiblicher Personen auf offener Straße ausüben. Seine (des Correspondenten) eigene Tochter, ein schönes junges Mädchen von 18 Jahren, kam auf diese entsetzliche Weise ums Leben, indem in der Straße Toledo am hellen Tage durch Brandstoffe, die in ihre Kleider geworfen waren, dieselben entzündet wurden und sie den Tod dadurch fand. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß kein Rettungsversuch fruchtete.

— Ueber die rasche Vermehrung des Menschengeschlechts und die restriktiven Handelslegislationen stellt ein englisches Handelscirculär unter Anderem folgende Betrachtungen an: „Das sociale Problem des Zeitalters ist die schnelle Vermehrung des Menschengeschlechts. Die große Frage entsteht, durch welche Mittel Unterhalt und Nahrung für die wachsenden Massen geschafft werden sollen? Seit Erschaffung der Welt hat sich kein so großes Phänomen dem Auge des Beobachters dargethan. In den endlosen Gebieten der Civilisation vermehrt sich die Menschenrace auf eine vorher nie gekannte Weise, und setzt Regierungen und Nationen in Erstaunen und Verlegenheiten. Dadurch entstehen Abschließungsgesetze, Zolltarife und eine falsche Handelslegislation nach der andern; denn man überläßt sich der Illusion, daß es einen kürzeren Weg gebe, Nationalreichthum zu erwerben, als den, welchen die Natur bezeichnet hat. Wer wird hiernach noch daran zweifeln, daß die Welt mit raschen Schritten einem gewaltigen Wechsel in ihren socialen Verhältnissen entgegeneilt?“

— Den Aufruf an die Landwirthe Schlesiens und der Grafschaft Glatz: die Vertilgung der schwarzen Raupe auf den Rappsfeldern, in der 4ten Beilage zu Nr. 73 dieses Blattes, glaubt ein pommerscher Oekonom dadurch beantworten zu können, daß er das Mittel vorschlägt, was auch gegen die Raupen an den Obstbäumen mit Erfolg gebraucht ist, nemlich das Besprengen mit lauwarmem Wasser, worin schwarze (grüne) Seife stark aufgelös't ist. Es ist nicht kostspielig, kann durch Handarbeiter mit der Gießkanne, auch mit einem Fasse, woran hinten ein Brauserohr angebracht ist und das von Pferden gezogen wird, sehr leicht und billig angewandt werden, tödtet die Raupen sogleich und schadet den Pflanzen gewiß nicht. (Börs.-N.)

— Der Schauspieler Marty, der nach einer 35jährigen theatralischen Laufbahn als Liebling des Gaité-Theaters von der Bühne abgetreten ist, ist zum Maire von Charenton gewählt worden; — wäre so etwas wohl in Deutschland möglich? — ebenso sind mehrere in Thätigkeit befindliche Schauspieler, durch die Wahl ihrer Kameraden, Officiere der Pariser Nationalgarde.

— Ein sonderbares Naturereigniß, sagen französische Blätter, hat die Gemeinde St. Pierre, im Oise-Departement, in Bestürzung gesetzt: Zwei Kinder sind durch eine Wasserhose den Augen ihrer Eltern entführt worden, man hat sie zwei Meilen in der Runde gesucht, ohne bis jetzt ihre Spur gefunden zu haben. Man fürchtet, daß sie in die Oise geworfen worden seien.

— Folgende Notizen sind aus dem neuesten amtlichen Berichte über den in Torgau noch immer nicht ganz verschwundenen Typhus. Die Zahl sämmtlicher Kranken der Garnison hatte 742 betragen und 90 waren gestorben. Unter diesen befanden sich mehrere Offiziere, ein höherer Arzt und der Garnison-Prediger.

Der Kaufmann A. Scholtz ist von der hohen Regierung als Agent der vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld bestätigt worden.

Für die Familie Jordan's haben wir ferner empfangen: 15) von Hrn. Justizrath Ziekursch in Glogau 5 Rthlr. Expedition der Breslauer Zeitung.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute erscheint **Nr. 38 des kirchlichen Anzeigers für 1843,** herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn.** I. Die Apologie der lichtensteinschen Dragonaden im schlesischen Kirchenblatt. II. Chronik der reformatorischen Zeit. Luthers Urtheil über Melanchthon, bald nach dessen Ankunft in Wittenberg. III. Entgegnung. IV. Kirchliche Nachrichten.

Preis des **Anzeigers** pro Juli bis Dezember ⅔ Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Breslau, den 23. September 1843.

Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschles. Eisenbahn.

Abfahrt:

von **Oppeln**	nach **Breslau**	Morg.	6 U. 50 M.
" **Brieg**	"	Mitt.	11 " 30 "
" **Oppeln**	"	Abends	4 " 20 "
" **Breslau**	" **Oppeln**	Morg.	7 " — "
" "	" **Brieg**	Mitt.	2 " — "
" "	" **Oppeln**	Abends	4 " 30 "

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum 4ten Male: **„Die Tochter Figaro's",** oder: **„Weiberlist und Weibermacht."** Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen von Heinr. Börnstein.
Sonntag, neu einstudirt: **„Der Kaufmann von Venedig."** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, für die Darstellung eingerichtet von C. A. West.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine geliebte Frau Rosalie, geb. Reichel, von einem gesunden, starken Knaben glücklich entbunden.

Herrnstadt, den 20. September 1843.

Bürgermeister Bauch.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Den heut Morgen um 11 Uhr an einem nervösen Fieber erfolgten sanften Tod unserer unaussprechlich geliebten theuren Schwester und Nichte Pauline Senzky, zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. September 1843.

Für die Abgebrannten der Stadt Görchen im Groß-Herzogthum Posen haben wir ferner dankbar erhalten: 17) J. A. B. 15 Sgr. 18) E. J. U. L. J. 5 Rthlr. 19) C. S. H. 1 Rthlr. 20) Hr. Lieut. v. Bonge 1 Rtlr. 21) F. J. M. 20 Sgr. 22) S. S. in Neisse 1 Rtlr. 23) A. 5 Sgr. 24) J. G. 1 Rtl. 25) W. W. 1 Rthlr. 26) Fr. 1 Rthlr. 27) Ri 5 Sgr. 28) J. 15 Sgr. 29) L. P. 15 Sgr. 30) P. 1 Rthlr. 31) Hr. Austmann 5 Sgr. 32) Hr. Justizrath Ziekursch in Glogau 5 Rthlr. 33) v. R... in Glatz 1 Rthlr. 34) E. H. 1 Rthlr. 35) J. Z. 2 Rthlr. 36) Wittwe L. 15 Sgr. 37) Hr. Heinrich in Plagwitz 1 Rtl. 38) Ungenannte aus Dyhernfurt 1 Rthlr. 39) J. G. S. 2 Rthlr. 40) B. in Oberschlesien 1 Rthlr. 41) G. 1 Rthlr. Zusammen 30 Rthlr. 5 Sgr

Breslau, den 23. September 1843.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Da in diesem Jahre wieder der Verkauf für Hausarme von weiblichen Arbeiten stattfinden soll, so wenden wir uns vertrauungsvoll an alle unsere Mitschwestern mit der herzlichen Bitte, zum weitern Fortgang in unserem Bestreben uns mit weiblichen Handarbeiten zu dem, in den ersten Tagen des Dezembers bevorstehenden Verkauf gütigst erfreuen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe wird willkommen sein. Des Himmels Seegen sei Ihr Lohn dafür.

Der Vorstand des Kuhnschen Frauen-Vereins für Hausarme.

Warnung.

Wir warnen hiermit öffentlich Jedermann vor dem Ankauf unserer in Neustradam, Polnisch-Wartenberger Kreises, belegenen, dem Partikulier Mieliski in Breslau überlassenen Wassermühle, da wir auf Grund der uns zur Seite stehenden gesetzlichen Bestimmungen die Wiederaufhebung resp. gänzliche Annullirung dieses Ueberlassungs-Geschäfts realisiren.

Stampen, Oelsner Kreises, den 20. September 1843.

Die Bauerguts-Besitzer Zappeschen Eheleute.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt am Ringe Nr. 60, zwei Treppen hoch. Dr. **Borkheim.**

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meine Wohnung von jetzt ab auf die Ohlauer-Straße Nro. 24 verlegt habe, zeige ich meinen sehr geehrten Kunden, sowie einem hohen Adel und werthgeschätzten Publikum hiermit ergebenst an.

Breslau, den 22. September 1843.

F. W. Henker,
Damen-Schneidermeister.

Lichtbilder-Portraits

werden **täglich** von **Morgens 9** bis **Abends 4 Uhr scharf** und **klar** angefertigt. Die Zeit der **Sitzung** ist **10 bis 20 Sekunden,** sowohl bei **trübem Wetter,** als bei **hellem Sonnenlicht.**

Gebr. **Lexow,**
Gartenstr 16, im Weißgarten.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Handlungs-Diener Adolph Erdmann Schnabel eine Forderung zu haben vermeinen und sich legitimiren können, haben sich bis den 12. Oktober 1843, täglich früh von 9 bis 12 Uhr, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 par terre zu melden.

Sing-Akademie. Die Akademie versammelt sich Sonnabend den 23. d. M. noch nicht.

Kunst-Ausstellung

im Lokale des

Museums

für

Kunst und Industrie.

Ohlauerstraße Nr. 74.

Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis zum Abende.

F. Karsch.

Das singende Deutschland.

Album der ausgewähltesten Lieder und Romanzen, mit Begleitung des Pianoforte.

Unter obigem Titel erscheint monatlich ein Heft von 8—10 Liedern der berühmtesten Componisten Deutschlands, Frankreichs und Italiens, für den beispiellos billigen Preis von 2½ Sgr. Die Lieder sind fast sämmtlich neu und die Auswahl durchgehends empfehlenswerth. Man subscribirt und findet die bis jetzt erschienenen 4 Hefte vorräthig bei

O. B. Schuhmann,
Musikalien- und Buchhandlung,
Albrechtsstrasse Nr. 53.

Musikalien-Leih-Institut

der
Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung

Ed. Bote u. G. Bock,
Schweidnitzerstr. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthlr. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Zu dem Verzeichnisse meiner, über **12000 Bände** zählenden **deutschen, französischen** und **englischen Lese-Bibliothek** ist so eben ein neuer Anhang erschienen. — Der vollständige Catalog kostet 7½ Sgr.

An meinen verschiedenen **Bücher-** und **Journal-Lesezirkeln,** so wie an dem bereits begonnenen **Taschenbücher-Zirkel** können noch Leser Theil nehmen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkt Nr. 43.

Verkauf einer Apotheke.

Eine privilegirte Apotheke, in der Provinz Pommern belegen, die in ein und derselben Familie über 70 Jahre ist, soll wegen herannahenden Alters des Besitzers mit 48,000 Rthl. verkauft werden. Der Ort hat 9000 und der Kreis über 50,000 Seelen. Es ist nur noch eine Apotheke daselbst. Anfrage und Adreß-Bureau.

Anerbieten.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann, unverheirathet, militairfrei, sucht hier oder auswärts eine baldige Anstellung als Secretair, Buchhalter oder Faktor eines Fabrikgeschäfts, der auch mit den besten Zeugnissen achtbarer Männer versehen ist. — Adressen unter H. K. bittet man franco, versiegelt, im Comtoir, Schuhbrücke Nr. 65, abgeben zu lassen.

Für schief gewachsene Personen sind mit Luft gefüllte Polster und dergleichen Schnürmieder, so wie für schiefe Knaben und Mädchen Gradehalter und Mieder, wodurch der Körper sich sehr conservirt, vorräthig; desgleichen auch Pariser und Wiener Schnürmieder mit Gummi-Elastikum zu 2 Rtl. 15 Sgr., 3 Rthlr., auch noch billigere Sorten. Sollte ein solches von mir gekauftes Schnürmieder nicht nach Wunsche sein, so wird dasselbe zurückgenommen. Zum Maaße bedarf ich ein passendes Kleid.

Bamberger, Schmiedebrücke Nr. 62.

Tanz-Unterricht.

Um mehreren Nachfragen zu genügen, zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß mein Tanz-Unterricht mit dem 3. Oktober c. beginnt. Das Nähere in meiner Behausung.

L. Gebauer, Tanzlehrerin,
Ohlauer-Straße Nr. 8.

Ein gebildeter **Vorleser** wird zum kommenden Monat aufs Land, bei Breslau, gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich Dienstag den 26. September bei Hrn. **F. Mähl,** Altbüsserstraße Nr. 31, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags melden.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei Dennig, Finck und Comp. in Pforzheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, und **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Hand-Wörterbuch,

bearbeitet unter Zugrundlegung des größeren Werkes

von

Dr. Joseph Leonhard Hilpert.

2 Bände Lexikon 8. 10 Hefte, à 19 Sgr.

Alles über zehn Hefte gratis.

Complet 6 Rthlr. 7½ Sgr.

Es gereicht uns zum besondern Vergnügen, zugleich mit dieser Anzeige die Versicherung verbinden zu können, daß nach Beseitigung vielfacher Hindernisse das im Verlage des Herrn G. Braun, Hofbuchhändler in Karlsruhe, erscheinende große **Hilpert**'sche **Wörterbuch** seiner Vollendung rasch entgegen geht, und daß, nachdem das Manuscript sich vollständig in den Händen der Verlagshandlung befindet, und der Druck bis in den deutschen Buchstaben **W** vorgeschritten ist, der Versendung in nächster Zeit Nichts mehr im Wege steht.

Waren auch mit der Herausgabe dieses größeren Werkes mannigfache, höchst kostspielige und oft widerwärtige Aufgaben verbunden, so bleibt den Unternehmern doch die Beruhigung, ein Werk zu liefern, das den Anforderungen der Zeit würdigst entspricht, und sich zuverlässig die Anerkennung einer klassischen Arbeit erwerben wird.

Ein besonderer Vorzug desselben liegt auch darin, daß der deutsch-englische Theil — in allen vorhandenen englischen Wörterbüchern stets so arm und dürftig behandelt — gerade hier durch eine mit schweren Opfern bewirkte Vereinigung ausgezeichneter literarischer Kräfte auf's Gründlichste, Gediegenste und Umfassendste bearbeitet ist, und daß sohin dieses Werk mit allem Rechte für das weitaus vollständigste seiner Art erklärt werden muß.

Das große, aus vier dicken Quartbänden bestehende Werk mag aber seines Preises wegen nicht Jedermann zugänglich sein, deshalb haben wir uns entschlossen, „auf die Grundlagen dieses größern Werkes" unter dem obigen Titel ein **kleineres Handwörterbuch** in möglichst wohlfeilem Preis sogleich erscheinen zu lassen.

Die Gediegenheit seiner Bearbeitung dürfte Nichts zu wünschen übrig lassen; eine Unterbrechung in Druck und Versendung ist bei den bestehenden Einrichtungen nicht zu befürchten.

Zur leichtern Anschaffung lassen wir das Ganze in zehn Heften von 20 bis 22 Bogen erscheinen. Alle Monate wird ein Heft ausgegeben. **Vorausbezahlung findet nicht statt.** — Alles über 10 Hefte wird gratis geliefert.

Und da neben diesen Garantien und diesen einladenden Bedingungen die Verlagshandlung auch Alles aufgewendet hat für schöne äußere Ausstattung, so durfen wir eines recht zahlreichen Absatzes gewärtig sein.

Im Verlage von Joh. Ulr. Landherr, Firma: J. D. Classische Buchhandlung in Heilbronn, ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, und für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **A. E. Stock:**

Praktische Anleitung

zur Anfertigung der in neuerer Zeit so sehr beliebten

Holz-Gold-Leisten.

Nebst Angabe von zwei ganz neuen Goldlacken auf Silber, Messing und Zinn, welche diesen Gegenständen eine dem ächten Golde ganz ähnliche Farbe geben, so wie einer Anweisung zu Einrahmung von Kupferstichen u. s. w.

Nach vieljähriger Erfahrung erprobt und herausgegeben von

Franz Eusebius Müller.

Mit vielen in Stahl gestochenen Abbildungen. 8. Elegant broschirt 15 Sgr.

☞ Ueber Holz-Gold-Leisten ist dies die einzige Schrift, nach welcher Jedermann dieselben billig und schön, mit leichter Mühe und ganz geringen Kosten, anfertigen kann.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist so eben erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, und **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** sowie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Der Bierbrauer als Meister in seinem Fache.

Von **A. F. Zimmermann,**
Lehrer der theoretisch-praktischen Braukunde.

Mit erläuternden Zeichnungen auf 9 lithogr. Tafeln. gr. 8. geh. Preis 3 Thlr.

Ein Rittergut,

im Wohlauer Kreise, welches 1000 Morgen Acker, 400 Morgen Wiesen, 1300 Stück feine Schafe rc. hat, ist, eingetretener Familienverhältnissen halber, zu einem soliden Preise zu verkaufen. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind in ganz gutem Bauzustande und die neu angelegte Brau- und Brennerei im schwunghaften Betriebe. Anfrage- und Adreß-Bureau.

Zum Blumen-Kranz

auf Sonntag den 24. September ladet ergebenst ein:

Boldt, Cafetier, Grüneiche a. O.

Bratwurstausschieben

nebst Wurstessen, auf Sonntag den 24. September wozu ergebenst einladet:

J. Seiffert,
Gastwirth, Dom im Großkretscham.

Zum **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben** nebst **Konzert** ladet, auf Sonntag den 24. d. Mts., ergebenst ein:

der Gastwirth **König** in Hünern.

S. Dahlem, Tischler-Meister, empfiehlt sich mit seiner **Meubles-, Spiegel-** und **Billard-Handlung,** Ring Nro. 49, im Hause des Hrn. Kfm. Salomon Prager.

8 bis 10,000 Rtlr.

zu 4½ % Zinsen werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges vortheilhaft belegenes, noch im Bau befindliches Haus, welches einen Material-Werth von 20,000 Rthlr. erhalten wird, und vorläufig mit 10,000 Rthlr. versichert ist, baldigst gesucht. Näheres bei

G. Henne, Mäntlergasse Nr. 17.

Sächsische

Fuß-Teppich-Zeuge,

sehr dick und dauerhaft, u. doppelt gewichste

Fuß-Tapeten,

so wie auch Rouleaux in allen Farben und schönen Dessins, empfing und empfiehlt zu geneigter Beachtung

die Leinwand-Handlung von

Ernst Schindler,
Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4,
im goldnen Kreuz.

Es ist am 20. September ein Armband von Haaren mit goldenem Schloß, gezeichnet C. A., verloren gegangen; wer dasselbe neue Taschenstraße Nr. 4 par terre abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Rococco-Meubles, Kron- und Tischleuchter und gute Oel-Gemälde sind zu verkaufen.

Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Im Verlage von Johann Urban Kern in Breslau

sind von der **Verfasserin von „Schloß Goczyn"** bis jetzt erschienen:

Schloß Goczyn.

Aus den Papieren einer Dame von Stande.

8. Velinpap. Geh. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

M a r i e.

Novelle.

Auch unter dem Titel:

Skizzen aus der vornehmen Welt.

Erster Band. 8. Geh. 1 Rthl. 15 Sgr.

In der Heimat.

Briefe eines Halbjahres, vom Blätterknospen bis zum Blätterfallen.

$23\frac{1}{2}$ Bogen. Gr. 8. Eleg. cart. Preis 2 Rthl.

Unter der Presse befinden sich von **derselben Verfasserin** und erscheinen in wenigen Wochen bei mir:

Harald's-Burg. Novelle. (Der Skizzen aus der vornehmen Welt 2ter Band.) 8. Geh. Preis 1 Rthlr.

Magdalene. Ein Roman in Zwei Bänden. 8. Geh. Preis circa 3 Rthlr.

Ueber obige geniale Produktionen, die auf keinem Toilettentische fehlen sollten, und die in Kurzem durch die zwei angegebenen neuen Werke vermehrt worden, äußerte sich in der Zeitung für die Eleg. Welt Herr Dr. Kühne unter Anderem: „In dem, was das feinere Publikum jetzt producirt, liegt der ganze äußere wie innere Reichthum eines von Schmerz und Genuß reich durchaderten Lebens. Der Memoirenroman der höheren Stände erscheint uns eben um deshalb so wichtig, weil er auf Erlebnissen beruht, Wirklichkeit, feingefühlte, oft sogar tief empfundene, gibt ꝛc. ꝛc." — Ich erlaube mir, nach den glänzenden Recensionen in Gersdorff's Repert., Brockhaus Blätter ꝛc., nur zu bemerken, daß obige Novellen zu den besten der neuesten Zeit gehören, und ihren Platz neben Godwie-Castle, St. Roche, den Novellen der Gräfin Hahn-Hahn, v. Sternberg u. A. behaupten.

J. Urbau Kern, Sortiments- und Verlags-Buchhandlung, Elisabethstraße Nr. 4.

Anzeige für Schulen.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist so eben erschienen:

Hülfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesien

von **J. E. F. Scholz,**

Lehrer am evangel. Schullehrer-Seminar in Breslau.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis 4 Sgr.

Der schnelle Absatz der nicht unbeträchtlichen Auflage dieses Schulbuches, so wie die in mehreren pädagogischen Blättern erschienenen günstig lautenden Beurtheilungen dürften für die Zweckmäßigkeit dieses Werkchens so bestimmt sprechen, daß eine weitere Empfehlung durch die Verlagshandlung unnöthig erscheint.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Volksschule, nicht Volksschulen.

Ansichten und Wünsche über und für das Preußische Volksschulwesen.

Mit besonderer Rücksicht auf Schlesien.

Sr. Hochwürden dem Königl. Preuß. Konsistorial- und Schulrath Herrn **Michaelis,** zum 50jährigen Amtsjubiläum gewidmet

von **Eucharistôn.**

Preis: 5 Sgr.

Diese „Ansichten und Wünsche," ausgesprochen von einem mit dem Volksschulwesen durch mehrjährige Erfahrung vertrauten Manne, möchten geeignet sein, auf eine der wesentlichsten Ursachen der lautwerdenden Unzufriedenheit mit den Volksschulen und der Volksschullehrer mit ihren Verhältnissen hinzuweisen, und in der partheilosen Darlegung dieser Ursachen dem Verlangen nach Emancipation eine andere Richtung zu geben. Lehrer und Nichtlehrer werden daher nicht ohne Interesse diese kleine Schrift lesen, die nur in Beziehung auf die Dedikation eine Gelegenheitsschrift genannt werden kann.

Neue Musikalien!

Bei **F. E. C. Leuckart**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Ring 52, ist wieder zu haben:

Dreyschock, A., La Coupe. Chanson à boire pour Piano. op. 25. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
— **Moreeau de Concert** pour le Piano. op. 27. $1\frac{1}{6}$ Rthlr.
— **6 Airs écossais** pour le Piano en forme d'Etudes. $27\frac{1}{2}$ Sgr.
Kalkbrenner, F., Grande Fantaisie de bravoure pour le Piano. op. 165. 1 Rthlr.
Liszt, F., Reminiscences de Don Juan. Grande Fantaisie pour le Piano composée und exécutée dans ses Concerts. $1\frac{2}{3}$ Rthlr.
Rosellen, H., Fantaisie brillante sur Don Pasquale pour Piano. op. 53. $27\frac{1}{2}$ Sgr.
Heinefetter, Sabina, Sehnsucht nach der Vergangenheit. Romanze für eine Singstimme mit Pianoforte.
Loewe, C., Meerfahrt, Ballade v. Freiligrath. op. 93. 15 Sgr.
Marschner, Dr., H., Sehnsucht der Liebe. Zwei Lieder für 1 Singstimme mit Pianofortebegleitung.
— **Caledon, N., Motherwell's Lieder,** übersetzt v. H. J. Heinze, f. Sopran oder Tenor und Piano. Op. 125. 1s Heft. 1 Rthlr.
Truhn, H., Das Blumenmädchen, für Mezzo-Sopran u. Piano. 15 Sgr.
Philipp, B. E., Burschenliebe. Zwei Lieder von Hugo Rösner für eine Singstimme mit Begl. d. Pfte. u. Chor ad libitum. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— **Deutschlands Tausend Jahre.** Zwei Festgedichte von G. Freytag, für eine Singstimme (und Chor) mit Begl. des Piano. 10 Sgr.
Schnabel, C., Grande Fantaisie brillante pour le Pianoforte sur des Airs américains. Dediée à Monsieur le Docteur François-Liszt. op. 30. 1 Rthlr.
Ergmann, A., Variations brillantes pour le Pianoforte sur un thème de l'Opéra Norma de Bellini. 15 Sgr.

Dem grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Cours de grammaire et de conversation française

du semestre d'hiver. On s'inscrit à raison d'un Thaler par mois. Oderstrasse No. 10, au premier.

H. Palis.

Eine Gastwirthschaft

an einer belebten Landstraße, nahe bei Breslau, mit Acker und Wiese, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

S. Militsch, Bischofstr. 12.

Ein unverheiratheter **Jäger,** der sich durch gute Zeugnisse über sein Wohlverhalten ausweisen kann, findet unweit Breslau einen Dienst. Nähere Auskunft bei **F. Mähl,** Altbüßer-Straße Nr. 31. Dienstag den 26. September zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags.

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65 par terre ist zu Michaeli ein anständig meublirtes Zimmer billig zu vermiethen; auch kann es als Absteige-Quartier benutzt werden.

Ein einfaches oder doppeltes Comptoir-Pult wird zu kaufen gesucht: Nikolai-Straße Nr. 45, eine Stiege hoch.

☞ Grab-Monumente

sind stets vorräthig und verkäuflich bei

A. Grimme, Bildhauer, Taschen-Straße Nr. 16 und 17.

Zu verkaufen

sind mehrere tausend **alte Dachziegeln,** so wie gebrauchte, jedoch noch **völlig wohl erhaltene Fenster.** Das Nähere Weiden-Straße Nr. 25 beim Hauswirth.

Frischen geräucherten

Silber-Lachs

empfing per Post:

Christ. Gottlieb Müller.

Gartenstraße Nr. 21, am Tauenzienplatze, sind im 2ten Stock 2 möblirte Stuben bald billig zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des zu Steinseiffersdorf am 25. August 1842 verstorbenen Pfarrers Amand Johann Langer, wird auf den Antrag einiger Miterben in Folge § 137 Th. I. Tit. 17 des Allg. L.-R. zur öffentlichen Kenntniß hierdurch gebracht.

Breslau, den 22. Juni 1843.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung der Pfarrer Thomas Dworaczykschen Nachlaßmasse von Tillowitz wird in Gemäßheit § 137 Theil I. Tit. 17 des Allg. L.-R. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 17. Juni 1843.

Fürstbischöfliches General-Vikariat-Amt.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des hier verstorbenen Hauptmanns und Postmeisters a. D. von Görne, auf den Antrag des Hrn. Syndikus Reinsch hierselbst, als Vormundes des hinterbliebenen Sohns und Benefizialerben, des Königl. Lieutenants Herrmann Leopold Franz Emil von Görne, zu Folge Auftrags des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau, von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichte der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, und der Vormund der Verwaltung des Nachlasses sich begeben hat, so wird allen und jeden, welche etwas zu dem Nachlasse Gehörige, sei es an Geld, Sachen, Effekten oder Briefschaften, hinter sich haben, hierdurch anbefohlen, dem Erben oder dessen Vormunde nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon fördersamst treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls, wenn dennoch dem Erben oder Vormunde etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, dieses für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechtes für verlustig erklärt werden wird.

Liegnitz, den 27. August 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Lemmer.

Edikal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Hauptmanns und Postmeisters a. D., v. Görne, auf den Antrag des hiesigen Syndikus Hrn. Reinsch, als Vormundes des hinterbliebenen minorennen Sohnes und Benefizial-Erben, des Königl. Lieutenants Herrmann Leopold Franz Emil von Görne, von dem unterzeichneten Kgl. Land- und Stadt-Gerichte zu Folge Auftrags des Königl. Oberlandes-Gerichts zu Glogau, mittelst Verfügung vom 19. Juli c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird den unbekannten Gläubigern hierdurch bekannt gemacht, daß wir zur Anmeldung ihrer Ansprüche Termin auf

den 27. November d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Hrn. Gerichts-Rath v. Lettow anberaumt haben, zu welchem dieselben unter der Warnung vorgeladen werden, daß die außenbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, gewiesen werden sollen. Die Aktivmasse beträgt circa 450 Rthl. und werden den Gläubigern die Herren Justiz-Rath Husse und Justiz-Kommissarius Barschdorff als Mandatarien vorgeschlagen.

Liegnitz, den 27. August 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Lemmer.

Echte

Brabanter-Sardellen

empfing und empfiehlt in Ankern und Pfunden unter der Hälfte des früheren Preises:

J. Müller

am Neumarkt Catharinenstr.-Ecke.

Mühlen-Veränderung.

Der Wassermühlenbesitzer und Bäckermeister Gottlob Dierig zu Nieder-Peterswaldau, hiesigen Kreises, beabsichtiget das Werk seiner gegenwärtig aus zwei Mahlgängen und einem Spitzgange bestehenden Wassermühle dahin abzuändern, daß zwei Gänge nach verbesserter deutscher, und ein Gang nach amerikanischer Art eigerichtet, gleichzeitig aber noch eine Graupen- und eine Reinigungs-Maschine neu angelegt werde. Das ganze auf besagte Weise einzurichtende Werk soll übrigens anstatt der jetzigen oberschlägigen Betriebsräder durch nur ein rückschlägiges Wasserrad betrieben werden, ohne daß durch diese Veränderung eine größere Wasserspannung oder die Verlegung des Wasserlaufes nöthig und resp. herbeigeführt wird.

Dieses Vorhaben wird nach Vorschrift der Gesetze hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich Jeder, der ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeint, aufgefordert, dasselbe innerhalb achtwöchentlicher Präclusiv-Frist hier geltend zu machen, widrigenfalls die landespolizeiliche Concession für den Unternehmer nachgesucht werden wird.

Reichenbach, den 16. September 1843.

Der Königliche Landrath.

(gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, und folgenden Nachmittag soll der Nachlaß des Landraths Engelmann in dem Auktionsgelasse des Königl. Oberlandesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden; derselbe besteht in Uhren (worunter eine seltne englische), dem russischen Annenorden, einigen Möbeln, Kleidungsstücken ꝛc., so wie in einer Sammlung Büchern, größtentheils medizinischen und ökonomischen Inhalts. Das Verzeichniß ist in dem Geschäftslokal des Unterzeichneten, Reuschestraße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 15. September 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

A u k t i o n.

Am 25sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich Offenegasse Nr. 13, wegen Aufgabe eines Caffeeschanks, 1 Billard, 1 Stoßbahn, mehrere Tische, Stühle, Bänke, Lampen, einen Satz Kegel und Kugeln und verschiedene zur Schank- und Hauswirthschaft gehörige Gegenstände öffentlich versteigern.

Breslau, den 22. September 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Ballet-Garderobe-Auktion.

Die den 26. d. angekündigte Auktion wird erst Mittwoch den 27sten d. abgehalten werden, und zwar Bürgerwerder in meiner Bade-Anstalt früh 9 Uhr und wird Nachmittag fortgesetzt.

Zugleich werden überflüssig gewordene Panoramen, als da sind: die ländlichen Aufzüge der Stände bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs ꝛc. mit vorkommen. **Kroll.**

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 28sten d. M., Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Ohlauer Straße im Gasthofe „zum Rautenkranz"

1) 8 Ballen vorjährigen Hopfen,
2) **eine Anzahl Spiegel** jeder Größe, in den modernsten Façons von Birken- und Kirschbaumholz, und
3) 48 Pack wollene Pferdedecken

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Gebirgs-Preiselbeeren

ohne Zucker eingesotten, empfing in bester Güte und empfiehlt billigst:

Richard Beer, Klosterstraße Nr. 1.

Die erste Sendung frischer

Jauerscher Bratwürste

offerirt: **C. F. Wielisch.**

Mathias-Straße Nr. 14 ist bald zu beziehen eine Wohnung im dritten Stock von drei Stuben, Entree, Küche und Zubehör, und eine andere von drei Stuben, Küche und Zubehör, par terre.

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, wie ich mein **Garn-, Commissions- und Speditions-Geschäft** nach der **Carlsstraße Nr. 12** verlegt habe. Indem ich meine Handlung einer geneigten Beachtung empfehle, gebe ich gleichzeitig die Versicherung, daß ich stets das mir zu schenkende Vertrauen durch solide und reele Bedienung zu rechtfertigen wissen werde. Breslau, den 21. September 1843.

Alexander Pototzky.

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß von der hiesigen wohllöblichen **Kammgarn-Spinnerei** mir für Schlesien das einzige **Commissionslager** der fabricirten **wollenen Strickgarne** übertragen worden ist.

Da diese Garne ihrer ausgezeichneten Drehung, Haltbarkeit und Qualität wegen den englischen vorzuziehen sind, so empfehle ich selbige zur geneigten Abnahme.

J. G. Berger's Sohn,
Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5.

Vergoldete Tapeten-Leisten

verkauft zu sehr billigen Preisen die Kunsthandlung **F. Karsch.**

Avis.



Meine **Perücken** und **Toupets** empfehle ich als etwas Außerordentliches, da ich selbige ohne Tüll oder sonstige Unterlage verfertige, auch sind dieselben an Haar in der stärksten Fülle zu haben, und dennoch an Leichtigkeit und Haltbarkeit jede andere übertreffend, namentlich vermeiden sie den geringsten Druck, und ich enthalte mich jeder Anpreisung, da solche sich selbst empfehlen.

Anweisung sich selbst das Maß zu einer Perücke oder Toupet zu nehmen:

1) Von der Stirn bis zum Nacken von a über b bis d.
2) Von einem Ohr bis zum anden von a c über b bis wieder c.
3) Den ganzen Umfang des Kopfes von a und d bis wieder a.

Alexandre, Coiffeur de Paris,
élève des premiers artistes des Paris.
Ohlauer Str. Nr. 74. Vormals: **Olivier et Comp.**

Die Chokoladen-Fabrik von Ferd. Weinrich,

Hintermarkt Nr. 1, empfiehlt diverse und feine Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits-, Isländ., Moos-, Gersten-, Salep- und Zittwer-Chokolade; Cacao-Masse, ächten Cacao-Thee; Chokoladenmehl, für Husten- und Brustleidende; sehr gute Malzbonbons und Mohrrübenbonbons u. s. w. in bester Güte, die billigsten Preise versichernd.

Eine 6flammige höchst elegant gearbeitete und echt vergoldete Hängelampe

welche sich in ein großes Zimmer oder Saal eignet ist für einen soliden Preis zu verkaufen. Das Nähere ertheilt die Handlung **Maisse und Comp.**, Altbüsserstraße Nr. 14.

Bleistifte für Architekten,

deren Güte von Praktikern **ganz außerordentlich** gerühmt wird, empfiehlt die Kunsthandlung **F. Karsch.**

Frisch gebrannten Stuckatur- und Mauergyps,

so wie Oberschlesischen (Chernitzer) und Neuländer Düngergyps und Knochenmehl empfiehlt:
Carl Wysianowski.

Marinirte Stralsunder Bratheringe

empfingen ganz frisch und offeriren billigst: **Gebr. Knaus,** Kränzelmarkt Nr. 1.

Offener Posten.

Bei Unterzeichnetem findet ein unverheiratheter Kutscher, welcher sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, sofort ein Unterkommen; sich qualifizirende Subjekte können sich im Verlaufe dieser Woche hier melden.

Stephanshayn, den 21. Septbr. 1843.
Th. v. Lieres.

Eine achtbare gebildete Frau, welche sich seit vielen Jahren dem Lehrfache widmet, wünscht eine oder zwei Töchter einer ländlichen Familie in Pension zu nehmen; verpflichtet sich, dieselben in mütterlicher Pflege und Obhut zu halten, und ihnen Unterricht in allen weiblichen Arbeiten zu ertheilen. Nähere Auskunft gewährt Madame Rösner, Wassergasse Nr. 1, im Bürgerwerder.

Palmöl-

Soda-Seife

in großen Stegen, à Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr., empfehlen:
Mentzel und Comp.,
Kupferschmiedestr. Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Rothschild.

Von diesem mit Beifall aufgenommenen **Rauch-Tabak** aus der Fabrik der Herren **Wilhelm Ermeler u. Comp. in Berlin** empfing ich erneuerte Sendungen und verkaufe das Pfund à 10 Sgr. in ganzen, halben und Viertelpfund-Paqueten. Bei Abnahme von 5 Pfd. und mehr gebe ich den üblichen Rabatt. Zugleich empfehle ich alle anderen beliebten **Ermelerschen Rauch- und Schnupftabake, Varinas-Canaster, Portorico** und **Cigarren** aller Gattungen, womit ich stets vollständig sortirt bin, zu geneigter Beachtung.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstr. Nr. 6.

Zu vermiethen Albrechts-Straße Nr. 8 eine meublirte Stube und ist das Nähere im Schnittwaarengewölbe zu erfahren.

Aus der renommirten **Kunstfärberei, Druck-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt des C. G. Schiele in Berlin.** sind die Stoffe der Rezipisse nachstehender Nummern, als:

2121.	2122.	2123.	2124.
2125.	2126.	2127.	2128.
2129.	2130.	2131.	2132.
2133.	2134.	2135.	2136.

angekommen, und liegen solche zur Ansicht und gefälligen Abholung bereit bei:

Eduard Gross.

am Neumarkt 38, 1. Etage.

P. S. Auch bemerke, wie heut Nachmittag 5 Uhr wieder ein Transport zu färbender Stoffe zur Post gegeben wird.
Der Obige.

Der Verkauf meiner ächt holl. Harlemer

Blumen-Zwiebeln

hat seinen Anfang genommen. Der gratis in Empfang zu nehmende Catalog bestimmt die Preise und Sorten, in ausgezeichneten großen, gediegenen, blühbaren Exemplaren.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Verkaufs-Anerbieten.

In einer lebhaften Kreisstadt, am Fuße des Gebirges, in welcher sehr bedeutende Märkte gehalten werden, ist auf einer nahe am Marktplatz befindlichen Hauptstraße ein massives Haus nebst der darin seit längerer Zeit mit Erfolg betriebenen Spezerei-, Material-, Farbe-Waaren- und Wein-Handlung, an einen reelen zahlbaren Käufer preiswürdig zu verkaufen. Zur baaren Anzahlung für Haus und Waarenlager sind jedoch mindestens 3000 Rthlr. erforderlich. Nähere Auskunft giebt auf mündliche oder portofreie Anfragen

G. Henne, Mäntlerstraße Nr. 17.

Gasthofs-Verkauf.

Ein in der Nähe von Breslau, an einer sehr belebten Straße gelegener Gasthof ist Familienverhältnisse halber nebst allem Zubehör, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen. Der Preis ist 2500 Rthl., und wird nur eine Einzahlung von 1000 Rthl. verlangt. Ein Näheres erfährt man Reuschestr. Nr. 23 bei **C. G. Gansauge.**



Kenner und Freunde von Pianoforte-Instrumenten erlaube ich mir hiermit zur Besichtigung und Prüfung eines von mir gebauten 7-oktavigen Flügel-Pianoforte mit englischer Mechanik einzuladen. Dasselbe hat den Hammeranschlag von oben herunter, wodurch das Instrument einen metallreichern Ton gewinnt, mehr ausdauernde Stimmung hält, und, obgleich es um 18 Zoll kürzer und 6 Zoll schmäler ist, doch dasselbe Saitenmaß hat, wie bei einem langen Flügel; zugleich empfehle ich noch mehrere Instrumente mit gewöhnlicher, aber verbesserter Mechanik.

Florian Welzel,
Pianoforteverfertiger, Ring Nr. 52.

Schön- u. Schnellschreiben.

Vom 2. Oktober c. ab beginnt wieder ein neuer Cursus meines Schreib-Unterrichts für erwachsene Personen. **Scheffler,** Karlsstr. 32.

Bekanntmachung.

Durch direkte billige Einkäufe ist unser **Leinwand-Lager** bestens assortirt, und empfehlen solches gütiger Beachtung.

Julius Jäger & Comp.,
Ohlauer-Straße Nro. 4.

Frischen **Caviar** und **Sardines à l'Huile** empfing mit der Post:
Carl Wysianowski.

Zur **Tanzstunde** unter Leitung des Hrn. **Baptiste,** können noch einige Theilnehmer beitreten. Das Nähere bei der verwittweten Banco-Sensal **Wentzel,** Neuewelt-Gasse Nr. 37.

Alte Gypsfiguren

werden restaurirt oder auf das Sauberste in verschiedenen Couleuren broncirt bei

A. Grimme, Bildhauer,
Taschenstraße Nr. 16 und 17.

Stammholz-Verkauf.

Den 25. Oktober c. a. werden zu Prietzen, Oelsner Kreises, die Kauf-Gebote für das Holz auf einer Fläche von c. 29 Morgen des dasigen Kirchwaldes aufgenommen. Die Kauf-Bedingungen können vorzeitig bei Herrn Pastor Juling zu Prietzen eingesehen werden, der auch den verkäuflichen Waldtheil nachweisen lassen wird.

Mein **Chokoladen-, Oel- und Zucker-Geschäft** ist nicht mehr am Fischmarkt Nr. 1, sondern
Junkern-Straße Nr. 30.
Schlesinger.



Ein großer gut dressirter und abgeführter **Vorstehhund,** im zweiten Felde, von guter Race, glatt und blaubraun getiegert, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn **Sabisch** in Breslau, Reuschestr. Nr. 60.

Angekommene Fremde.

Den 21. Septbr. **Goldene Gans:** Hr. Pfarrer Hummel a. Jakobskirch. HH. Gutsb. Pirsch a. Nilbau, Czaykowski a. Polen, von Oheimb a. Neudorf, v. Grodzicki a. Kalisch, Bandelow aus Dobrzyce, Dr. Rupprecht aus Bankwitz, Gr. v. Grabowski a. Krakau. Fr. Gr. v. Grabowska a. Warschau. Hr. Kfm. Eisenmann aus Magdeburg. Hr. Lieut. von Schalscha a. Lagiewnik. Hr. Stadt-G.-Sekr. Thiel a. Berlin. Hr. Rent. v. Wede a. Utrecht. Hr. Bürger Buntzel aus Neisse. — **Weiße Adler:** HH. Kaufl. Koch a. Stettin, Köller a. Wald. Fr. Ob.-Berg-Geschworn. Buchbach a. Pleß. Mad. Herbig a. Königsberg in Pr. — **Hotel de Silesie:** Hr. Amts-R. Metzke a. Kitzern bei Stargard. Hr. Kaufm. Pastor a. Burdscheidt. Hr. Bürger Sowinski a Dombrowa. Hr. Pastor Rahn aus Karoschke. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Ermler a. Berlin, Hanke a. Hirschberg, Rohr a. Brieg. — **Deutsche Haus:** Hr. Hüttenmeist. Schultze a. Gleiwitz. Hr. Bar. v. Berswardt a. Glatz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kam.-Hr. v. Bockelberg a. Karlsruhe. Hr. Gtspächt. Fratzky a. Rodeland. Hr. Gutsb. Voigt a. Laskowitz. HH. Kaufl. Friedländer a. Hultschin, Müntzer a. Krakau, Neumann aus Oppeln. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. — **Goldene Zepter:** Fr. Dr. Namsler a. Carmine. Hr. Fabrikbes. Drischel a. Poln.-Hammer. — **Hotel de Saxe:** Hr. Lieut. von Hocke a. Kempen. Hr. Kaufm. Rudolph aus Trachenberg. — **Weiße Storch:** Hr. Banquier Bernstein aus Krakau. — **Goldene Löwe:** Hr. Schauspieler Michaelis u. Hr. Künstl. Uhlmann a. Berlin. — **Rautenkranz:** Hr. Insp. Loswitz a. Lorzendorf. Hr. Kaufm. Molton a. Proskau. — **Weiße Roß:** Herr Oeknomie-Komm. Kunzendorf a. Dyhernfurt. — **Konigs-Krone:** Hr. Kaufm. Buch a. Würben. Hr. Kand. Berger a. Oppeln. Fr. Rend. Guth a. Reichenstein. Hr. Holzhändler Ulke a. Tannhausen.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Lieut. Mahler a. Kaminietz. Hr. Dr. Aust u. Hr. Posthalt. Krieger a. Malapane. Hr. Kfm. Stefke a. Sohrau. — Ritterpl. 7: Hr. Handl.-Reisend. Hetzscholdt aus Magdeburg. — Hintermarkt 3: Hr. Kfm. Kunzendorf a. Berlin. — Albrechtsstr. 17: Hr. Kaufm. Semper a. Landeshut. Hr. Haupt-Zoll-Amts-Assistent Schneider a. Mittelwalde.

Universitäts-Sternwarte.

21. Septbr. 1843.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	11,32	+ 12, 3	+ 6, 6	0, 6	O	4°	heiter
Morgens 9 Uhr.		11,70	+ 13, 3	+ 9, 6	1, 8	O	0°	"
Mittags 12 Uhr.		11,64	+ 14, 2	+ 13, 4	4, 1	OSO	0°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		11,24	+ 14, 9	+ 15, 2	4, 7	SO	0°	"
Abends 9 Uhr.		10,92	+ 14, 0	+ 11, 0	2, 0	S	2°	"

Temperatur: Minimum + 6, 6 Maximum + 15, 2 Oder + 13, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.